

Begeistertter Empfang nach der Landung in Tempelhof / Flugdauer: 19 Stunden 54 Min. / „Tapfer und beiseiden“

Der Luftmarschall des italienischen Imperiums, Mario Balbo, verließ mit seinem dreimotorigen Flugzeug am Samstagvormittag vom Flughafen Staaken aus die Reichshauptstadt, um seinen Deutschlandbesuch im Bad Reichenhaller abzuwickeln. Staatssekretär General der Flieger Mila (links) hatte sich mit den führenden Männern der deutschen Luftwaffe zur Verabschiedung des hohen Gastes eingefunden, dem hier die Tugend bei seiner Ankunft im Fliegerhorst Staaken begeistert jubelt. (Scherl-Bilderdienst-M)

Organisator der Großmacht Preußen

Zum 250. Geburtstag König Friedrich Wilhelm I.
am 15. August. / Der große Soldatenkönig.

An seinen Freund und Berater, den Fürsten Leopold von Dessau, schrieb König Friedrich Wilhelm I. von Preußen im Jahre 1780: „Parasoll auf dieser Welt ist mir als mühe und arbeit; und wo man mit selber — mit Vermittlung zu sagen — die nahe in allen drei selber steht, so gehen die sachen mit, wie es gehen soll!“

Diese Worte sind charakteristisch für den schlichten und arbeitsfreudigen Fürsten, der mit Recht als der Organisator der wachsenden Großmacht Preußen gilt und der schon bei seinem Regierungsantritt erklärt hatte, er wolle „sein eigener Finanzminister und sein eigener Feldmarschall“ sein. Und wirklich hat Friedrich Wilhelm solche Grundzüge seines Regierungsprogramms ebenso redlich wie gründlich durchgeführt. In patriarchalischer Verbundenheit mit seinem Volke, das er als seine erweiterte Familie betrachtete, ging er allen Dingen, die der landesherrlichen Fürsorge oder der behördlichen Beobachtung bedurften, mit Vorliebe persönlich auf den Grund.

Bekannt ist es, wie der König den Luxus, der am Hofe seines verstorbenen Vaters getrieben wurde, ausschaltete und durch eigenes, freudig gegebenes Vorbild, eine fast spartanisch einfache Lebensführung in allen Schichten seines Volkes propagierte. Das verschuldete Finanzwesen zu sanieren und das seit des Großen Kurfürsten Tagen nicht genügend fortentwickelte Heer zu reorganisieren sowie überhaupt alle Lebensstränge des Staates zu fördern und zu stärken, damit Preußen bestehen könne inmitten Europas, war König Friedrich Wilhelms selbstgelebte Lebensaufgabe. Als absoluter Monarch fühlte er sich dem Herrgott gegenüber dafür verantwortlich, das ihm anvertraute Volk wirtschaftlich, kulturell auf eine tragfähige Grundlage zu stellen, von der aus es sich weiter emporheben würde — Gott und sich selbst zur Ehre.

Seine große kulturelle Tat war die Verordnung der Schulpflicht und der Ausbau des Volksschulwesens. Ferner sind ihm zu danken die Gründung des Potsdamer Bauparlaments, der Ausbau des Invalidenhauses und die Errichtung eines Findelhauses in Berlin, die Gründung der Charité und die Stiftung zahlreicher Kirchen, deren markanteste die Potsdamer Garnisonkirche ist, wo der König und sein großer Sohn bestattet sind.

Ueberaus nachhaltig wurde die Organisation einer für alle Fremdstaaten vorbildlichen Verwaltungsbearbeitung, deren höchste Aufsichtsbahnen das „General-Ober-Kriegs- und Domänen-Direktorium“ und die „General-Ober-Rechenammer“ waren. Mit dieser Staatsreform begann sich das zu entwickeln, was eine Tragfahne unserer Nation wurde, das preußische, später deutsche Beamtenamt, die Disziplinierung von Pünktlichkeit und Redlichkeit. „Ich habe Kommando bei der Armee“ — schreibt der König einmal wütend — „und soll nicht Kommando haben bei den Wälfen (Tintenfischern)?“ Aber er bekam Kommando. Das ist gewiss!

Von sehr großem Verständnis des Königs für die wirtschaftlichen Bedürfnisse zeugt es, daß er — dessen Lieblingsgeheimnis sein Heer war — verfuhrte, Wirtschaft und Armeereisungslos nebeneinander wirken zu lassen. Natürlich förderte der Heeresbedarf auch damals schon die Wirtschaft, das bedarf keiner Darlegung mehr. Aber in dem menschenarmen Preußen war es nicht möglich, 80.000 Männer besten Alters ständig der Wirtschaft zu entziehen.

Deshalb verfügte der König, daß die Hälfte der Truppen 10 Monate des Jahres zu bürgerlicher oder bäuerlicher Arbeit beurlaubt und nur zwei Monate zu exerzieren sei. Da zugleich die Dienstpflicht bis auf 50 Jahre festgelegt wurde, ließ sich das durchführen; und zugleich bildete der Soldatenkönig damit das für die Folgezeit so bedeutungsvolle Reservewesen in seinen Grundzügen aus. Vorbildlich wurde die Unterstützung des Kolonialwesens durch Friedrich Wilhelm auf dem Lande. Und in klarstehender Voraussicht der Forderungen einer kommenden Zeit hob er für seine Domänen die Reiseliegenschaft der Gutsbauern auf, der eigentlichen preußischen Bauernbefreiung durch Freiherrn vom Stein dadurch fast ein Jahrhundert vorauslebend.

Stolz auf sein Werk äußerte der König einmal: „Nicht Kriegsschlag, sondern die Manufakturen sind ein recht Bergwerk und ein Unkraut alles Wirtens in Krieg und Frieden!“ Der Sohn — Friedrich der Große — hat dann die Probe auf dieses Exempel seines Vaters gemacht; mit den von Friedrich Wilhelm erwarteten Kräften führte er Preußen der Großmachtsstellung entgegen.

Schweres Unwetter über der Hocheifel

Hochwasser bei einem Vollenbruch überflutet / Großer Schaden / Viele Familien obdachlos

Adenau, 14. Aug. In der Nacht zum Sonntag ging über das Gebiet der Hocheifel ein schweres Unwetter nieder, von dem vor allem das etwa drei Kilometer von Adenau entfernt liegende Dorf Herfchbroich betroffen wurde.

Gegen 1 Uhr nachts, als die Dorfbewohner im Schlaf lagen, vernahmen einige Einwohner ein hartes Knallen. Als sie an die Fenster ihrer Wohnungen traten, stellten sie fest, daß gewaltige Wasserfluten aus Tal flüchten und den ganzen Ort überfluteten. In aller Eile wurde die Bevölkerung alarmiert und das Vieh aus den Ställen getrieben. In wenigen Minuten drang das Wasser in die Häuser und in die Ställe ein, alles mit sich reichend, was sich ihm in den Weg stellte. Immer höher stiegen die Fluten, und bald schwammen selbst die Betten aus den Häusern fort. Bereits nach kurzer Zeit traf die Feuerlöschpolizei von Adenau in dem vom Hochwasser betroffenen Ort ein. Sie leistete sofort eine Hilfsaktion

ein, die sich in der Hauptlage auf den Schutz von Menschen und Vieh beschränken mußte.

Am Sonntagmorgen lag Herfchbroich und seine nähere Umgebung eine Stille der Wüstung. Die Häuser sind stark beschädigt, und der Hausrat, der in den wenigen Minuten nicht gerettet werden konnte, ist vernichtet. Zahlreiches Kleinvieh kam in den Fluten um, auch der Schaden in den Fluren ist überaus groß.

Die gewaltigen Wasserfluten gingen in dem Abschnitt Brünchen des Rürburgerings nieder und stürzten von hier, metertiefe Gräben in die Berghänge spürend, in das tiefergelegene Dorf Herfchbroich. Eine Reihe von Familien ist obdachlos geworden. Die NSD hat jedoch bereits umfangreiche Hilfsmaßnahmen getroffen und den Geschädigten Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Verfügung gestellt. Der entstandene Schaden läßt sich im Augenblick noch nicht überschauen, er ist jedoch außerordentlich hoch.

Balbo vom Führer empfangen

Berchtesgaden, 14. Aug. Der Führer empfing am Samstagabend im Berghof auf dem Oberjochberg bei Berchtesgaden Luftmarschall Italo Balbo. — Im Anschluß an den Empfang fand in der Halle des Führerhauses ein Tee statt, an dem außer dem Führer und Marschall Balbo die Begleiter des Marschalls und eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teilnahmen.

Von italienischer Seite waren u. a. anwesend General Briganti, Generalmajor Baron Scia Camerini, Oberst Cagna sowie der italienische Luftattaché in Berlin, General Viotto. Von deutscher Seite waren u. a. zu-

gegen General der Flieger Spertle, General der Artillerie Ritter von Schobert, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, ferner der deutsche Luftattaché in Rom Generalmajor Freiherr von Bülow und Oberleutnant von Waldbau sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers.

Auf der Rückreise nach Italien

Im Anschluß an seinen Besuch beim Führer und Reichsführer Adolf Hitler auf dem Oberjochberg unternahm der italienische Luftmarschall Italo Balbo eine Fahrt an den Tegernsee und trat von hier aus mit dem Kraftwagen die Rückreise nach Italien an.

Aus Westfalen und Rheinland

Mit der Führung der Geschäfte der Landesbauernschaft Westfalen beauftragt

Münster, 13. Aug. Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat den kommissarischen Landesbauernführer der Landesbauernschaft Westfalen, Pg. Bauer Habbes, infolge anderweitiger Inanspruchnahme von seinem Amt als Landesbauernführer entbunden und mit der Führung der Geschäfte der Landesbauernschaft Westfalen den Landesobmann der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein beauftragt.

Salzung in die Sieg geführt

Siegen, 14. Aug. Als ein mit über fünf Tonnen Blech beladener Lastzug in die als gefährlich bekannte Kurve vor der Eisenbahnüberfahrt am Eingang von Dreis-Tiefenbach einbiegen wollte, verlagerten sich die Blechmassen, und der Anhänger prallte gegen das Geländer der Siegbahnbrücke. Es dauerte nur wenige Sekunden, bis der ganze Lastzug mit großem Getöse in die Siegt fiel. Obwohl der Triebwagen mit den Achsen nach oben lag, konnten die beiden Fahrer unverletzt aus ihrem Stand fliehen.

Vom Bullen getötet

Frezen, 14. Aug. Auf dem Hofe des Bauern Kobben wollte ein Verwandter des Bauern einen Bullen aus dem Stall holen. Dabei wurde Kobben von dem Bullen so heftig gegen einen Holzpfosten gedrückt, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod wenige Augenblicke später eintrat.

Westfälische Gänger nach Graz berufen

Gütersloh, 14. Aug. Der Gütersloher „Stadt-Musikverein“, der im vergangenen Jahre mit großem Erfolg auf der Gauchortagung in Bielefeld die Gersberger Motette aufgeführt und erst kürzlich ein Abendkonzert in der Rheinold-Kirche zu Dortmund veranstaltet, hat jetzt eine sehr ehrenvolle Aufforderung erhalten. Er soll den Chorgau Westfalen-Lippe-Rheinland teilnehmen beim Fest der Deutschen Chormusik 1939 in Graz vertreten. Die Aufforderung erging durch die Reichskulturkammer.

Ernte von 20 Morgen vernichtet

Haaren (Rz. Buren), 14. Aug. Ein großes Schadenfeuer brach auf der Hür „Auis“ und haaren im Kreise Buren aus. In der ersten Nacht im Jahre in Betrieb genommenen Scheune des Bauern Josef Schulte wurde gedrohen. Mithien haben sich die Arbeiter und Arbeiterinnen von hellen Feuerflammen umringt. Es gelang ihnen nur mit knapper Not, dem Feuer zu entkommen. Ein junger Mann, der kein Fahrrad aus der Brandstätte retten wollte, erlitt schwere Brandwunden. Das Feuer, das infolge des Wassermangels und des starken Windes

nicht eindämmen noch zu löschen war, vernichtete die neue Scheune bis auf die Grundmauern. Auch der Dreifachstall, die Strohpresse, ein mit Roggenarben beladener Leiterwagen und der Ertrag von 20 Morgen Roggen und Gerste wurden ein Raub der Flammen.

Bauernhof niedergebrannt

Büren, 14. Aug. Auf dem Anwesen der Witwe Hermann Mische an der Straßenecke Büren-Weinberg brach aus bisher nicht gekannter Ursache Feuer aus. Im Nu hand die erst vor wenigen Tagen eingelebte Getreideerde in hellen Flammen. Auch ein Teil des Viehbestandes, darunter 15 Gänse, fiel dem Feuer zum Opfer. Bei den Löscharbeiten wurde ein Bauer aus dem nassen Barfussboden von einem Gerüstbalken verletzt.

Bauer und zwei Pferde vom Blix erschlagen

Vengerich, 14. Aug. Bei dem schweren Gewitter, das Freitagabend über dem westlichen Teil des Kreises Tecklenburg niederging, war der Bauer Saatkamp auf dem Acker beim Pflügen. Trotz des schweren Gewitters ging er weiter seiner Arbeit nach. Wüthlich bäumten sich die beiden Pferde hoch und fielen in eine mächtige Staubwolke gehüllt, um. Als Nachbarn zur Unfallstelle eilten, fanden sie Saatkamp tot neben dem Pflug liegen. Der Blix hatte ihn und die beiden Pferde getroffen. Kurz vorher noch hatte der Sohn des Saatkamp den Pflug geführt und war von seinem Vater abgelöst worden, um nach Hause zu gehen.

Fischer Raubüberfall auf einen Kassenraum

Bassweiler, 14. Aug. Am Freitagabend wurde auf den Kassenraum der „Carl Alexander“ ein fischer Raubüberfall durch den 25 Jahre alten A. Schwarz, der seit 14 Tagen in dem Betrieb beschäftigt ist, verübt. Der Diebstahl drang plötzlich in den Kassenraum ein und feuerte auf den Buchhalter eine Gaspistole ab, ohne jedoch den Beamten zu verletzen. Der überfallene Buchhalter rief mehrere dem Eindringling an und verlor, ihn festzunehmen, was ihm jedoch nicht gelang. Zwei Beamte der Reichspolizei nahmen sofort die Verfolgung des Flüchtlings auf und konnten ihn auf der Schladtenhalde, nachdem er eine zwei Meter hohe Mauer überklettert hatte, einholen und überwältigen. Bei seiner Vernehmung gab der Täter an, daß er den Raubüberfall geplant habe, um seiner Geldnot ein Ende zu machen.

Zugunfall auf dem Bahnhof in Holzwickede

Wuppertal, 14. Aug. Wie die Reichsbahndirektion Wuppertal mitteilt, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag kurz vor 24 Uhr im Bahnhof Holzwickede ein Güterszug mit Lokomotive und zehn Wagen. Bei dem Unfall wurde der Zugführer leicht verletzt. Mehrere Gleise wurden gelockert; der Sachschaden ist erheblich. Der durchgehende Zugverkehr wurde nicht gestört.

Notizen

Am Sonntag verabschiedete sich die Gruppe der H. J. Führer herzlich von den Deutschen in Shanghai, die zur Abfahrt auf der Landungsbrücke erschienen waren und den Tender lange nachwinkten, der die H. J. Führer zur Weiterfahrt nach Japan am Bord der „Gneisenau“ brachte.

In Madrid wurde am Samstag wieder ein Riesenprotest gegen 159 national angelegte Männer und Frauen eröffnet, die wegen angeblicher Verschwörung gegen die Republik angeklagt sind.

Nach dem Rücktritt des bolivianischen Koalitionskabinetts wurde in La Paz eine rein sozialdemokratische Regierung unter dem Präsidenten Busch gebildet.

Der Streik im Hafen von Marseille hat nach keine Lösung gefunden, da es bisher nicht gelungen ist, die Forderungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auszuwägen.

Das tschechoslowakische Postministerium hat eine Anzahl deutscher Zeitungen aus Deutschland das Postdebit entzogen.

Am Samstag ist es in der internationalen Niederlassung von Shanghai zu Streitigkeiten zwischen Japanern und Polizisten der Niederlassung gekommen, die zu einer vorübergehenden Verhaftung von sechs Japanern führten.

Aus Palästina werden neue Zusammenstöße und Sabotageakte gemeldet. So wurden die Telefonverbindungen von Jerusalem nach Ägypten, Syrien und Libanon wieder unterbrochen. Die Bahnstation Vigna auf der Strecke nach Kairo war von Beamten unbefestigt.

Am Samstag wurde im Buzarekter Königs-Ischok im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes das neue tschechoslowakische Konsulat eröffnet. Dabei wurden zehn „königliche Residenten“ als Leiter der neu geschaffenen Provinzen ernannt.

Wie am jüngstigen Stelle bekanntgegeben wird, ist am Samstag im Foreign Office eine Verlesung der nationalspanischen Regierung eingegangen, daß Großbritannien „in einigen sehr wenigen Tagen“ die Antwort General Franco auf den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erhalten werde.

In Prag geriet man sich nicht, in einer offiziellen Meldung plötzlich bekannt zu geben, daß es sich bei der Veröffentlichung des tschechoslowakischen Offiziersverbandes um ein „Versehen“ des Verbandsorgans „Dvojmesle“ handelte.

In Belgrad kam es zu einer freilich Demonstration, wobei der Führer der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Matkovic, sprach. Es handelt sich um einen Aufruf zum Wahlkampf.

Studium ohne Reisezeugnis

Punkt 20 des Parteiprogramms erfüllt.

Berlin, 14. Aug. Der Reichserziehungsminister hat die Verbindlichkeit der Bestimmungen und die Prüfungsordnungen in den einzelnen Ländern über die Zulassung zum Hochschulstudium ohne ordentliche Reiseprüfung durch reichseinheitliche Prüfungsordnungen befreit. Es handelt sich hierbei um die Prüfungsordnung für die Zulassung zum Studium ohne Reisezeugnis sowie um die Ordnung der Sonderprüfung für die Zulassung zum Studium der Wirtschaftswissenschaften, der Landwirtschaft, der Forstwissenschaft, des Gartenbaus, des Zuckerrübenbaus, des Brauereis und Brennerwesens, sowie zum Studium an den Technischen Hochschulen und Bergakademien.

Der Glückwunsch des Führers

Berlin, 14. Aug. Der Führer sandte an die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger folgendes Telegramm: „An die Besatzung der D — Acon, Berlin.“

Zu Ihrem glänzenden Erfolg spreche ich Ihnen meine Anerkennung und herzlichsten Glückwünsche aus.“

Eine bewundernswürdige Tat

Hermann Görings Glückwunsch.

Das Telegramm des Generalfeldmarschalls Hermann Göring an die Ozeanflieger hat folgenden Wortlaut: „Ihre Tat ist bewundernswürdig. Sie haben mit Ihrer bewundernswürdigen Tat erneut dazu beigetragen, Deutschlands Namen in der Luftfahrt vor aller Welt zu setzen.“

Wer bist Du Henriett?

Roman von
M. OBERLIN
Copyright by Prometheus Verlag Dr. E. Schöcker
Graz-Wien

18. Fortsetzung.

Dann ist mir recht schwer ums Herz geworden. Wie soll es werden, wenn Hans-Hermann heiratet und seine Frau hierherbringt? Es ist doch mein Elternhaus hier, — werde ich es verlieren? Ich fürchte es sehr. Ich mag die Dora Degener nicht. Gar nicht. Sie hat etwas Kaltes, Beobachtendes, schon als Kind in der Schule. Mich hat sie nie leiden mögen, das weiß ich. Wir waren zusammen in der Tanzstunde, obwohl sie ein paar Jahre älter ist. Wir waren ja noch Kinder, aber sie hat es nie vertragen können, daß ich besser tanzte als sie, daß ich so viele „Freunde“ hatte. Später war sie glatter, freundlicher zu mir, wenn wir uns hin und wieder bei Bekannten getroffen haben. Ich verstehe jetzt wohl: es war Hans-Hermanns wegen. Aber Gerda Verlow hat doch gehört, wie sie einmal über mich gesprochen hat: ich läche aus wie eine Overzeitschönheit, es ist nichts „Solides“ an mir. Ich hab' mich damals furchtbar geärgert. Was kann ich dann dafür, daß meine Haare so funkeln und meine Augen so grün sind —? Das wird nun meine Schwägerin —. Mir ist recht schwer ums Herz.

14. Juni 1915.
Hans-Hermann ist gestern mit seiner Braut gekommen. Dora trug ein sehr elegantes graues Kostüm mit einem hohen Spitzkragen. Ich habe mein einfaches weißes Sportkleid herausgeholt und einen bunten Schlepp darum gebunden, damit sie nicht wieder was an mir auszuheilen hat. Sie war außerordentlich liebenswürdig, fand Lippeloch außerordentlich. Tante Tina sah etwas steif dabei, war aber so formvollendet höflich, daß ich gleich merkte: sie mag sie auch nicht. Die Verlobung soll in den nächsten Tagen stattfinden, vielleicht im „Rathhof“.

Als die beiden schließlich hinausgegangen waren, habe ich mich mit einem Buch in die kleine Laube vom Rosen-garten gesetzt. Nachher kamen sie vorbei, Hans-Hermann pflichtete ihr ein paar Blumen ab, aber sie sprachen von Dingen, die nicht zu den Blumen passen wollten.

„Sie muß also immer hier wohnen bleiben?“ fragte Dora.

„Ja!“ antwortete Hans-Hermann, wie mir schien,

etwas ungeduldig. „Das liegt nun mal testamentarisch fest, mein Vater hat das so angeordnet. Aber Lippeloch ist ja groß, wir haben oben so viel Räume, werden sie da einquartieren, das läßt sich schon machen.“

Ich fürchte, wie ich klug wurde. Sie sprachen von Tante Tina. Ich hatte im Dunkel unwillkürlich die Hände. Tante Tina hat uns unter ganzem Leben lang betreut und umgibt, eine Mutter kann es nicht besser. Immer wieder hat sie Hans-Hermanns Dummheiten vor Onkel Leopold vertuscht, war ganz Güte, Hilfsbereitschaft, Mütterlichkeit. Jetzt schien sie im Wege zu sein.

„Du mußt verstehen, daß mir das nicht annehmend sein kann!“ hörte ich Doras trüb Stimme. „Jung und alt — das gibt immer Unfrieden.“ Dann klang ihre Stimme weicher. „Ich will aber dir zuliebe zustimmen.“ Es war eine Weile still.

„Und Henning?“ fragte die Stimme dann wieder weiter. „Wie ist es wohl genau so? Sie hat wohl auch Wohn- und Unterhaltsrecht auf Lippeloch?“

Wohn- und Unterhaltsrecht? Mir schoß das Blut glühend heiß ins Gesicht. Mit welchen kühlen, sachlichen Worten die Frau da mein Hiersein bezeichnete, es war unerträglich!

Hans-Hermann rief heftig an dem Strauch. „Nun ja!“ sagte er ärgert. „Das ist mal so. Sie ist ja schließlich meine einzige Schwester. Mit Henning habe ich übrigens meine besonderen Pläne.“ Ich horchte mit allen Sinnen, aber sie waren jetzt langsam weitergegangen, ich konnte nichts mehr verstehen.

Nun, es ist gut, wenn man wenigstens weiß, daß man ungern im Elternhaus gebuddelt wird. Jetzt mache ich mich über Hans-Hermanns brüderliche Zuneigung wenigstens keine Illusionen mehr.

15. Juni 1915.
Hans-Hermann hat heute allerlei mit Tante Tina gesprochen. Sie soll aus den Räumen, die sie bis jetzt bewohnt hat, heraus nach oben ziehen. Tante Tina wurde mit keiner Wimper und war mit allem einverstanden. Hans-Hermann war etwas verlegen. Er sagte schließlich: „Du wirst dich doch gut mit ihr stellen, Tante Tina, nicht wahr? Es liegt mir viel daran, ich kenne sie schon lange, sie wird bestimmt eine ausgezeichnete Hausfrau sein. Vermögend ist sie auch. Und du weißt, das kann ich gebrauchen.“ — Er schmeig einen Augenblick und sagte dann schnell hinzu: „Bei all den Befehlungen, die Lippeloch ausfallen muß.“

Ich sah im Sessel und fürchte, wie mir die Hände zitterten. Ich verstand, was er meinte. Tante Tina und ich, wir waren die Befehlungen.

Tante Tina wurde nicht blä wie ich und zitterte nicht. Sie lächelte kühl und überlegen und sagte ruhig: „Befehlungen? Aber belästigt dich denn, Hans-Hermann?“

Henning und ich? Henning ist wie du, Mittere von Lippeloch, und weshalb ich auf Lippeloch wohne und mein ganzes Leben hier bleiben werde, wird du wohl wissen. Ich habe deinem Vater den größten Teil meines Geldes zur Investierung in Lippeloch übergeben und mir dafür Wohnrecht hier ausbedungen.

Sie richtete sich plötzlich auf. Ihre Stimme klang schärfer. „Ein Wohnrecht? Hans-Hermann, — keine Gnade, bitte. Es wäre mir lieb, wenn du das auseinanderhalten könntest.“

Hans-Hermann war feuerrot geworden. „Aber bitte, verzeih mir doch nicht falsch!“ sagte er hastig und versuchte einzulenken. „Ich kenne ja Baters Bekimmung und weiß, daß der Ausbau und die Erweiterung von Lippeloch mit meinem Geld erfolgt ist. — Die Befehlungen sind ganz allgemeiner Natur.“ — Er wiederholte alles und verkappte sich bald. Tante Tina ließ ihn reden. Dann sagte sie kühl:

„Wenn du von Befehlungen sprichst, Hans-Hermann, so erinnere ich dich an deine ewige Schuldenerkennung und deine eckelhafte Selbstsucht. Aber es geht mich ja schließlich nichts an, was du mit deinem Vermögen machst. Ich denke, wir beiden dieses unerquickliche Thema, — wir wollen deinen Urlaub in Frieden verbringen.“ — Sie wurde weicher und gütiger und sagte noch:

„Ich denke, es wird alles gut werden.“

20. Juni 1915.
Schade, daß wir gestern zur Verlobungsfeier in Münster waren! Henner Claasen war auf Lippeloch und ist sehr enttäuscht, uns nicht anzutreffen, wieder abgefahren. Seine Ausbildungszeit hat begonnen, aber er wird, sobald er kann, wieder hinauskommen, hat er ausgerichtet. Ein Zusammenfallen mit ihm, ein Spaziergang, eine Partie Tennis oder eine kleine Musikzerstunde (er spielt prächtig und mit tiefem Gefühl Klavier) wäre mir lieber gewesen als die ganze Feier. Es war ja alles recht feierlich und festlich. Dora trübte, Hans-Hermann war außerordentlich verbindlich. Aber ich konnte Doras Worte über Tante Tina und auch Hans-Hermanns heftigen Angriff nicht vergessen und bin wohl — ebenso wie Tante Tina — ziemlich still gewesen. Doras Mutter ist eine

schmale, nervöse Frau, der Vater groß, kräftig, finstern. Ich kann mir denken, daß er sehr streng ist. Vielleicht ist es wirklich gut, wenn Hans-Hermann eine solche Hand über sich oder wenigstens in der Nähe weiß.

22. Juni 1915.
Hans-Hermann ist gestern abgereist. Er war unruhig und nervös, es schien mir, als ob ihn etwas bedrückte. Aber er sagte nichts, und ich hatte keinen Grund, ihn zu fragen. Dora, Tante Tina und ich haben vom Münsterschen Bahnhof aus gemerkt, bis der lange Truppenzug unseren Blicken entwichen war. Dora war etwas nervös, aber gewandt hat sie nicht. Wenn ich denke, daß ein geliebter Mensch ins Ungewisse hinausging, würde ich wohl schwer die Fassung beherrschen. Allerdings, Hans-Hermann geht ja nicht an die Front, sondern zur Etappe, wir brauchen uns um ihn nicht zu sorgen wie die Verloren um Otto oder die Verlorenen um Hans, die Tag für Tag auf der Landkarte den Vormarsch der Truppen jagen und mit Nadeln ablesen, um zu wissen, wo sich ihre Streiter drücken befinden. Wenn Henner Claasen wieder an die Front gerückt ist, werde ich wohl auch auf so einer Karte jagen, wo er gerade kämpft —

23. Juni 1915.
Mein Leben ist jetzt sehr arbeitsreich, und ich bin froh darüber. Immer mehr fühle ich, daß wir Frauen mit helfen müssen, daß unser Dasein nicht mehr in der alten Sorglosigkeit und Oberflächlichkeit dahinfließen darf. Neben dem Bahnhofsdienst habe ich jetzt auf Lippeloch einen Kindergarten eingerichtet, für die Kinder, deren Väter im Feld sind und deren Mütter durch die starke Mitarbeit in Feld und Hof nicht mehr Zeit für sie haben. Es ist ein frohes Gekirch und Gelächere um mich herum. Die Kinder kommen dreimal in der Woche, an den Tagen, da ich keinen Bahnhofsdienst habe. Aber es ist noch nicht genug, ich muß sehen, wie ich es einrichte, sie täglich zu versorgen.

23. Juni, abends.
Heute morgen habe ich ein paar Zeilen in mein Buch geschrieben, aber dann fehlte mir die Zeit. Heute nach dem Bahnhofsdienst war ich bei Dora. Ich habe sie, ob sie nicht an drei Tagen, an denen ich Bahnhofsdienst habe, nach Lippeloch kommen wollte und mich bei den Kleinen vertrieben? So hätten wir die Kinder die ganze Woche untergebracht, und die Frauen könnten auf den Feldern frohlos arbeiten.

Mr.
De
Jahre
heute
ausgel
mittein
mer d
nughe
gebiete
gewiss
Reifen
dem in
der Te
für ab
ches V
Die
Gru
sonder
der m
wurde
die L
tiefen
um die
Rentab
beistete
He
Grund
keit no
bemüht
dere B
ganig
gen, h
hahn
Bei de
seiner
rung d
sieg.
Die I
Zweifel
der Har
und mi
Großstä
noch zu
dafür, d
innerer
hineintr
die B
gen f
Unter
ten in
lich gen
Bah n
nen, die
einem L
zeigen.
Wer
er beim
Essener
sonder
das The
worden
macht d
eracht
schafft
„Blumen
die die
unwürdi
hier und
gibt man
und wir
wird, die
schaft zu
Nicht
und „Sto
verwirkli
Blumen
Eisenbah
gang zw
hofs find
grün und
zur Arbe
Bild sehe
be
N.B.
kommende
steigerte
weiß, daß
erfolgreich
murden 2
Besucher
Borträ
heimatun
tionalpolit
Dortmund,
Siegen w
durchgef
im Ansch
det, die ja
Am Boch
re Vorstell
lucht. In
beitsfreie
tet werden
Besonde
Lufte
hohe Zahl
Westfalen
Büdenfö
mähige V
lieb war
mittage
tiges Aufg
der Betreu
Am Gau
Wertschö
chern aufw
Ausbau d
der Betrieb
eigenen Bü

Blumen und Laub neben Ruß und Staub

„Reichsbahn und Landschaft“

Der Eisenbahnverkehr ist in Deutschland schon 100 Jahre alt, wenn man von den ersten Anfängen des heute gewaltigsten Verkehrsunternehmens der Welt ausgeht. Damals waren Reisen und Landschaft eng miteinander verbunden, da die Reisenden nicht immer den kürzesten Weg zur Erreichung des Zieles suchten, sondern durchweg die schönsten Landschaftsgebiete durchzogen. Das schöne Landschaftsbild war gewissermaßen ein Ausgleich für das beschwerliche Reisen. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn und dem in Verbindung damit immer weiteren Fortschritt der Technik wurde das Reisen zwar angenehmer, dafür aber mußte der reisende Zeitgenosse oft auf manches Landschaftsbild verzichten.

Die Eisenbahn wählte ihren Weg nicht nach dem Grundgedanken von Schönheit der Fahrstrecke, sondern für sie waren allein die Zweckmäßigkeit und der möglichst kurze Fahrweg ausschlaggebend. Leider wurde auf diese Weise mehr als oft nötig die Landschaft durch hohe Dämme und tiefe Talschnitts zerrissen. Im Kampf um die Minuten und Sekunden, im Zielbild auf die Rentabilität wurde das Landschaftsbild rücksichtslos beiseite geschoben.

Heute denkt man anders. Zwar sind die Grundgesetze der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit noch ebenso entscheidend wie ehemals, aber doch bemüht man sich immer mehr, Eisenbahnen und andere Verkehrslinien so zu erbauen, daß sie sich organisch in das Landschaftsbild einfügen, wie es beispielsweise bei den Reichsbahnlinien so deutlich sichtbar zum Ausdruck kommt. Bei den Reichsbahnlinien hat der neue Geist mit seiner Forderung nach Erhaltung und sogar Förderung des Landschaftsbildes auf der ganzen Linie ge-
 fahrt.

Die Reichsbahn erkennt heute die Fehler, die sie früher gemacht hat.

Zweifelslos hat sie schon viele Jahre hindurch nach der Harmonie von Landschaft und Eisenbahn gesucht und mit erfreulichem Erfolg gearbeitet; aber in den Großstädten und auch auf dem flachen Land gibt es noch zuviel abschreckende und ernüchternde Beispiele dafür, daß noch recht viel wieder gutzumachen ist. Erinnert sei an die fahlen und falt in die Landschaft hineinragenden kilometerlangen Dämme, die Baum und Grünschnitt gut vertragen können, an die engen und dunklen Unterführungen, die als Menschenfallen im Straßenverkehr beinahe sprichwörtlich geworden sind, an viele Bahnhöfe und Bahnsteige, die aber auch nur ihrem Zweck dienen, die an keiner einzigen Stelle oder in irgend einem Winkel ein das Menschenherz erfreuendes Bild zeigen.

Wer um diese Dinge weiß, der ist erfreut, wenn er beim Besuch der Reichsbahnlandschaft in der Offener Reichsbahnlandschaft feststellt, daß in einer besonderen Reihe recht eindrucksvoll und überzeugend das Thema „Reichsbahn und Landschaft“ behandelt worden ist. Eine ganze Serie von Großaufnahmen macht den Betrachter bekannt mit dem

entschiedenen Bestreben der Reichsbahn, die Landschaftsbilder innerhalb und außerhalb der Reichsbahnanlagen zu verschönern.

„Blumen und Laub neben Ruß und Staub“ heißt die Devise. Die vielen Erinnerungen an die oft unwürdigen Zustände in der Vergangenheit und die hier und da noch der Kritik bedürftigen Punkte vergeht man beim Anblick dieser Bilderreihe sehr schnell und wird froh, daß die Reichsbahn wieder in Beziehung zur Landschaft zu bringen.

Nicht nur die Forderungen „Schönheit der Arbeit“ und „Kraft durch Freude“ sind in beispielhafter Weise verwirklicht worden. Wir sehen auch

Blumen und Bäume am Bahndamm, Bahnhöfe im Grünschnitt.

Eisenbahner als Gärtner und Landwirt. Den Eingang zum Empfangsgebäude eines größeren Bahnhofs findet man eingehüllt in Blumen und Rankengrün und benedigt die Menschen, die auf ihrem Wege zur Arbeit dieses freundliche und herzerfrischende Bild sehen dürfen. Bahnsteige werden im-

mer mehr mit Grünanlagen ausgestattet; umrahmt von prächtigen Blumenbeeten stehen die Ruhebänke, und auch die Bahnhöfe selbst sind vielfach in Grünanlagen eingebettet. Wo die Gelegenheit war, da hat die Reichsbahn in den letzten Jahren manches zur Verschönerung ihrer Anlagen getan. Auf einem Bild sieht man den umgebauten und erneuerten Bahnhof Essen-Stadtwald, der in seiner Art ein bezeichnender Beweis dafür ist, welche Möglichkeiten bei gutem Willen gegeben sind. Besonders wirkungsvoll ist auch das Foto vom Bahnhofsportal Gelsenkirchen-Bismarck, ein Beispiel, das vielfältige Nachahmung verdient. Erfreulich anzusehen sind die Bilder, die darstellen, wie auch der Eisenbahndamm immer mehr mit Grün versehen wird, wie zwischen den Schienensträngen die Sonnenblumen in schöner Pracht gedeihen, das

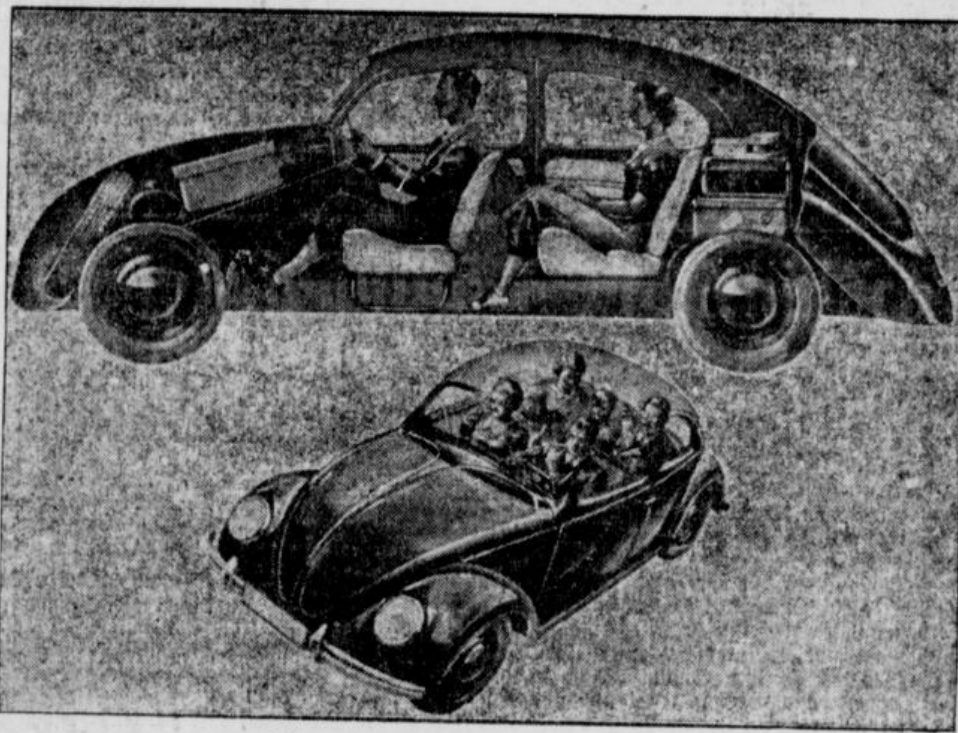
auf Bahnhöfen zwischen den Gleispaaßen Grünstreifen

angelegt werden, daß man die Werkstätten der Reichsbahn mit frischem Rankengrün umgibt, für die Gefolgshafen bunte Erholungs- und Ruheplätze schafft, daß die Sperren der Bahnhöfe mit Blumen schmückend versehen werden usw.

Entsetzt man den Gefilden der Großstadt, so wird das Bild noch interessanter und freundlicher. Am kleinen Bahnhof findet man den Bahnhofsportier bei seiner Nebenbeschäftigung als Bienenzüchter, findet man das Stationsgebäude mit Schlingpflanzen dicht umrankt, sieht den

Eisenbahnarbeiter als Landwirt und Gärtner

auf den laftigen Wiesen und Feldern, trifft ihn als Blumenliebhaber und Blumenpflüger auf reichsbahn-eigenem Gelände und nachher bei seiner Arbeit im Blockhäuschen, das selbstverständlich ebenfalls dicht umrankt und mit seinen selbstgepflanzten Blumen geschmückt ist. So ist es auch beim Schrankenwärter und Streckenkontrolleur; sie alle, die „von Haus aus“ die Verbindung zur Natur nicht verloren haben, die nach erledigter Arbeit in eigenen Gärten schäufeln und werken, wollen auch an ihrem Arbeitsplatz von der Natur umgeben sein und sorgen schon selbst dafür, daß es so ist. In den Städten aber tut die



So geräumig ist der KdF-Wagen

Unsere Bilder sind einer neuen Schrift entnommen, die die Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens über den KdF-Wagen herausgegeben hat und die einige, bisher noch nicht bekannte heimische technische Angaben über den Wagen und seine Ausstattung enthält. Die Abbildungen zeigen den KdF-Wagen in verschiedenen Ausstattungsformen — hier ein Gangstahl-Innenlenker — bequem vier Erwachsene und einen Kind Platz bietet. Zudem bleibt noch ein sehr geräumiger Kofferraum hinter den Rückfahrsitz. Ein weiterer Raum für Gepäck befindet sich noch unter der Vorderhaube. (Die reichhaltig farbige illustrierte Schrift ist zum Preise von 20 Rpf. in allen D.F.G. und KdF-Dienststellen erhältlich.)

Reichsbahn von sich aus mancherlei, um das Bild der Anlagen durch Blumen und Grün zu verschönern, getreu dem Leitmotiv „Blumen und Laub neben Ruß und Staub“.

Eigenmächtige Eintragungen ins Arbeitsbuch sind Urkundenfälschungen

Das Arbeitsamt Herne teilt mit: Immer wieder muß die Wahrnehmung gemacht werden, daß Arbeitsbuchinhaber im Arbeitsbuch Eintragungen vermerken, die in Wirklichkeit nicht ausgeübt worden sind. Sie scheuen sich nicht einmal, zur Befristung der Echtheit der Eintragungen hierbei selbst angefertigte Firmen- oder Amtsstempel zu verwenden und Unterschriften zu fälschen. Vielfach er-

folgen die unrichtigen Eintragungen in der Absicht, durch den Nachweis einer längeren Tätigkeit in der gewerblichen Wirtschaft eine Vermittlung in landwirtschaftliche Beschäftigung zu verhindern. Diefem Zwecke dienen auch die gelegentlich zu beobachtenden eigenmächtigen Änderungen der landwirtschaftlichen Berufsgruppe in eine solche der gewerblichen Wirtschaft.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitsbuchinhaber in keinem Falle berechtigt sind, im Arbeitsbuch Eintragungen irgendwelcher Art oder gar eigenmächtige Änderungen vorzunehmen. Hierfür sind ausschließlich die Arbeitgeber und Arbeitsämter zuständig. Eigenmächtige Eintragungen durch den Arbeitsbuchinhaber sind im Strafgesetzbuch als Urkundenfälschungen und werden daher unzulässig geahndet.

Mangel an Arbeitskräften in Westfalen

Außer 575 000 Erwerbslosen 115 000 andere Volksgenossen in Arbeit gebracht. — Rückgriff auf weibliche Kräfte. — Im Bergbau kann der natürliche Abgang nicht mehr voll ersetzt werden.

Notordbeschäftigung

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Die im Monat Juli bei allen Zweigen der westfälischen Wirtschaft anhaltende Nachfrage nach Arbeitskräften hat zu einer weiteren Ausdehnung des Personenkreises der beschäftigten Arbeiter und Angestellten geführt. Die Zahl der Beschäftigten im September vorigen Jahres im Vergleich mit dem Stand des Jahres 1929 um 58 000 überschritten hatte, betrug Ende Juli nach den vorläufigen Ergebnissen rund 1 560 000. Damit

weist die Beschäftigung in Westfalen und Lippe einen bisher noch nicht erreichten Höchststand auf.

Welche riesige Wirtschaftsbelebung sich hinter diesen Zahlen verbirgt, wird besonders anschaulich, wenn man daran denkt, daß bei der Wachtübernahme im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen nur noch 871 000 Volksgenossen in Arbeit standen. Es ist demnach gelungen, nicht nur die 575 000 Erwerbslosen, die während der Wirtschaftskrise ihren Arbeitsplatz verloren hatten, wieder in das Erwerbsleben einzugliedern, sondern darüber hinaus konnten noch weitere 115 000 Volksgenossen, die bisher keine Arbeitstätigkeit ausgeübt hatten, der westfälischen Wirtschaft zugeführt werden.

Die Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten hat sich in erster Linie für die männlichen Arbeitnehmer ausgewirkt. So entfallen von den insgesamt 690 000 neuen Arbeitsplätzen 578 000 auf Männer und 112 000 auf Frauen. Je mehr sich jedoch in den letzten Monaten die Reserve an einflussfähigen Arbeitskräften verringert, wurde in immer stärkerem Maße auf weibliche Kräfte, die bisher eine Erwerbstätigkeit nicht ausübten, zurückgegriffen. Antismäßig gesehen ist demnach auch die Zahl der weiblichen Beschäftigten in der letzten Zeit stärker gestiegen als die der männlichen.

Trotz der erheblichen Zunahme der Beschäftigungszahlen ist

bei den meisten Wirtschaftszweigen der Bedarf an Arbeitskräften noch nicht gedeckt.

Die Beschäftigung dieser Arbeitskräfte wird jedoch trotz der weitgehenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen immer schwieriger, da von den 3. J. noch im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen vorhandenen 12 000 Arbeitslosen nur noch 5600 voll einflussfähig sind und auch andere Reservekräfte nicht mehr in nennenswertem Umfang angeheuert werden können.

Innerhalb der Saisonberufe macht sich der Mangel an Dauerpersonal besonders in der Landwirtschaft

bemerkbar. Jüngeres gelerntes Personal ist nicht mehr zu stellen, so daß zur Befriedigung der Stellen ältere verheiratete und ungelernte Kräfte herangezogen werden müssen. Der Bedarf an Hilfsarbeitern für die Ernte konnte dagegen bisher befriedigt werden. Auch im Bauwesen und in der Industrie der Steine und Erden mußte teilweise auf eine weitere Ausdehnung der Arbeiten wegen des bestehenden Kräfte mangels verzichtet werden.

Bei den Produktionsindustrien Bergbau und Eisenindustrie hielt sich die Arbeitslage auf der Höhe der Vormonate. Die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter, die bis Mai ständig gestiegen war, ging jedoch zurück, da

die natürlichen Abgänge und die Abwanderungen von Bergarbeitern nicht mehr reiflos ersetzt werden konnten.

Der Eisenindustrie konnte noch eine Anzahl ungelernter Arbeiter, darunter auch nicht voll einflussfähige, zugewiesen werden.

In den übrigen Wirtschaftszweigen setzte sich die günstige Entwicklung fort.

Ihr Kaufmann
und wir

haben den Erdalpreis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere Erdal-Schuhpflege möglich. — Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhsparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Neuer Preis:
schwarz 20 Pfg.
farbig 25 Pfg.

Deshalb
Erdal

Gesteigerte Tätigkeit des Volksbildungswerkes

Was bringt der kommende Winter im Gau Westfalen-Süd?

N.S.G. Das Deutsche Volksbildungswerk wird im kommenden Winter im Gau Westfalen-Süd eine gesteigerte Tätigkeit entfalten. Ein Blick zurück beweist, daß auch im vergangenen Winter große und erfolgreiche Arbeit geleistet worden ist.

1937/38

wurden 218 Einzelvorträge durchgeführt, die 39 422 Besucher aufwiesen. Besonders gern gehört wurden Vorträge über Reisen und Forschungen, über Heimatkunde und Heimatgeschichte, über Politik, Nationalpolitik und Kolonialpolitik. In den Kreisen Dortmund, Bochum, Hellweg, Herne, Herten und Siegen wurden mit gutem Erfolg Fototourne durchgeführt. In Bochum und in Siegen wurden im Anschluß an diese Fototourne Arbeitskreise gebildet, die fast annähernd 200 Teilnehmer verzeichnen. Im Bochumer Stadttheater wurden mehrere Vorstellungen durch das Volksbildungswerk besucht. In verschiedenen Kreisen konnten auch Arbeitskreise für Malen und Zeichnen eingerichtet werden.

Besonderen Anklang fanden die Volksmusikfeste des Deutschen Volksbildungswerkes. Die hohe Zahl von 102 Arbeitskreisen für Musik im Gau Westfalen-Süd beweist dies. In den Kreisen Altena, Lünen und Hellweg bildeten sich auch regelmäßige Vele-Gemeinschaften. Allgemein beliebt war die Einrichtung von Märchen-Nachmittagen für Kinder. Eine besonders wichtige Aufgabegebiet ist dem Volksbildungswerk in der Betreuung der Werkbüchereien entfallen. Im Gau Westfalen-Süd bestanden bereits heute 261 Werkbüchereien, die einen Bestand von 12 970 Büchern aufwiesen. Im kommenden Winter wird der Ausbau der Werkbüchereien soweit betrieben, bis jeder Betrieb verfügt über eine Schaffende in einer eigenen Bücherei zum guten Buch greifen kann.

Daneben verzeichnet der Tätigkeitsbericht für das vergangene Winterhalbjahr eine große Anzahl Führungen, Besichtigungen, Vorträge und die Durchführung von einigen Kunstausstellungen.

Im kommenden Winter

so, wie gesagt, die Tätigkeit gesteigert werden. Eine große Anzahl Einzelvorträge, für die namhafte Vortragredner aus dem Bereich der Politik, der Kunst und der Wissenschaft verpflichtet wurden, liegen bereits heute fest. So findet vom 14. bis 30. November eine Vortragsreihe des Afrikaforschers Walter Stöckner durch den Gau Westfalen-Süd statt. Walter Stöckner spricht über das Thema „Der ferne Osten und Europas Zukunft“.

Verdiente Rezipienten sind auch verpflichtet worden, wie Dr. Leonhard Blä, Professor Dr. Karl von Siefel und Dr. Schürer. Weiter sind Dichter-Vorlesungen mit Dichtern und Schriftstellern unserer Zeit vorgesehen; u. a. mit Professor Feigl und Kurt Hiller.

In vielen hundert Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen soll den Mitgliedern dieser Einrichtungen des Deutschen Volksbildungswerkes Gelegenheit gegeben werden, als Laien selbst künstlerisch und schöpferisch auf den verschiedensten Gebieten tätig zu sein. Arbeitsgemeinschaften werden u. a. das Thema behandeln „Große deutsche Denker und ihre Bedeutung für die Gegenwart“ und „Grundlagen des Nationalsozialismus“.

Eine bedeutsame Aufgabe wird, wie erwähnt, im neuen Arbeitsabchnitt der weitere Ausbau der Werkbüchereien in südwestfälischen Betrieben und Baulagen sein.

Für die Durchführung der Veranstaltungen stehen dem Deutschen Volksbildungswerk Hunderte ehrenamtlicher Lehrkräfte zur Verfügung;

dazu kommen die Kreisreferenten, die Sachbearbeiter für Werkbüchereien und Musikarbeit in den Kreisen, zahlreiche Ortsreferenten und Betriebs-Volksbildungswarte, die sich alle für das schöne und hohe Ziel einer Pflege zu wirklich brauchbaren Lebenswerten einlegen.

Wir wünschen, daß im kommenden Winter mit den Maßnahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf dem Gebiet der Volksbildungsarbeit Hunderttausende der erwachsenen Bevölkerung des Gau Westfalen-Süd erreicht werden.

Trochinn ist die beste Medizin

Lachen wirkt Wunder. — Natürliches Heilmittel. Gute Stimmung.

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, ein wie wunderbares Heilmittel wir im Lachen und Trochinn haben. Ein herzliches Lachen kann Wunder tun. Ein alter Arzt war dafür bekannt, daß er seinen Kranken fast niemals eine Arznei verordnete, sondern in den meisten Fällen erzählte er ihnen allerlei lustige Geschichten, über die sie lachen mußten, und hatte die Genesung, daß die meisten seiner Patienten durch diese angenehme Behandlung gesund wurden.

Von dem berühmten Philosophen Emerson wird eine Anekdote erzählt. In seiner letzten Lebenszeit war er sehr schwermütig, so schwermütig, daß es monatelang niemandem gelang, ihm ein Lächeln zu entlocken. Eines Tages erzählte ein Freund ihm die folgende Geschichte:

„Ein junger Mann liebte eines Morgens zwei Briefe, den einen an eine Freundin, den anderen an seine Waise. Verheerend vernichtete er die Briefe, als er sie in den Umschlag steckte, und die Waise bekam den Brief, der für die junge Dame bestimmt war. In dem Brief stand, daß ihm das letzte Besamemien mit ihr viel Freude gemacht habe und daß er hoffe, sie bald wiedersehen zu dürfen. In dem Brief aber, den die junge Dame bekam, stand u. a.: „Wenn Sie das nächste Mal wieder mein Chemist so zerkümmert wie das letztemal, will ich nichts mehr mit Ihnen zu tun haben.“ Emerson mußte über diese Geschichte lachen und fühlte sich hinterher viel besser.

Man weiß, daß gute Stimmung das beste Mittel ist, eine gute Verdauung zu erlangen. Ein Arzt, Dr. Cannon,

hat nachgewiesen, daß der Gemütszustand eine merkwürdige Wirkung auf alle Funktionen des Körpers hat. Die Experimente, die er mit einer Ratte anstellte, zeigten die Wichtigkeit seiner Behauptung. Wenn die Ratte in aller Behaglichkeit fraste und herabste, argerte oder erkrankte sie, und sofort wurde der ganze Verdauungsvorgang, der mit Hilfe von Röntgenstrahlen beobachtet wurde, gestört.

Doch auch die Tätigkeit der Leber und des Gehirns wird durch den Gemütszustand stark beeinflusst. Gemütsverfaltungen führen eine unmittelbare Verengung des Körpers herbei. Zu diesen verengten Empfindungen gehören Angst, Neid, Eifersucht und Zorn, und zwar handelt es sich nicht um ein bildliches, festliches „Verengten“, sondern es ist ein wirkliches, festliches „Verengten“, das Blut, vergiftet; die Folge ist, daß der Körper hinkeht und geschwächt wird, und daß alle Lebensfunktionen unter Einwirkung bestimmter Gemütszustände geschwächt werden. Man kann das an einem Menschen beobachten, der unter dem Druck von Angst, Aufregung, Sorge leidet. Er scheint hinsturzen, leidet keinen Widerstand mehr und wird vor der Zeit alt. Wenn man nämlich nervös, beunruhigt und aufgeregt ist, wenn man jammert oder eifersüchtig wird, wird ein Leberleiden an Adrenalin erzeugt. Auch andere Gifte treten auf. Die Folge ist, daß die Lebensmachinerie gestört wird.

Der Mensch kann also nichts Klügeres tun, als zu lächeln. Selbst wenn man Grund hat, sich Sorgen zu machen, soll man nach Möglichkeit sich darüber hinwegsetzen. Man soll es vermeiden, an das zu denken, was einen beunruhigt.

In dem Augenblick, wenn man die drückenden Gefühle ausschaltet und überwindet, beginnen die natürlichen Kräfte im Körper, die natürlichen Heilmittel, zu wirken, und es gibt solche natürlichen Heilmittel im Körper. Die Kraft, die bewirkt, daß ein kleines Kind heranzwächst und atmet, die Kraft, die uns in der Nacht schlafen und die Funktionen des Verdauungs, Verbrennung und die Funktionen des Herzens reguliert, all diese natürlichen Kräfte, die im Körper arbeiten, sind heilende Kräfte. Auch das Blut ist eine heilende Kraft. Ein großer Physiologe hat den Ausdruck getan, daß das Blut, beile, aber die heilenden Kräfte unseres Körpers haben nur dann die Möglichkeit, uns gesund zu erhalten oder zu machen, wenn wir in guter Stimmung sind.

Nus und für Herne

Die Reichsparteitagplakette 1938.

NSD. In diesen Tagen ist die Plakette für den Reichsparteitag 1938 in Nürnberg herausgegeben. In künstlerischer Aufmachung verleiht sie die Gründung des großdeutschen Reiches. Damit bringt die Plakette zum Ausdruck, daß der Reichsparteitag 1938 im Zeichen des geeinigten großdeutschen Reiches steht. Die Plakette für den Reichsparteitag 1938 ist ein wertvolles Erinnerungsstück. Nicht nur die Parteigenossen, die zum Parteitag gehen, sondern jeder Volksgenosse sollte es aus Dankbarkeit und Verpflichtung zum großdeutschen Reich für selbstverständlich halten, in den Tagen vom 5. bis 14. September die Reichsparteitagplakette zu tragen. Der Verkauf in den Kreisen und Ortsgruppen der NSDAP hat bereits eingeleitet. Der Preis für die Plakette beträgt 1.— RM., ein Betrag, der angesichts der großen politischen Ereignisse des Jahres 1938 sicherlich von jedem Mann freudig entrichtet wird.

Cranger Kirmes wie immer ganz groß.

500 Schausteller sind vertreten.

Nun sind wir wieder mitten in den Tagen der Cranger Kirmes. Sie hat von ihrem alten Glanz nichts eingebüßt. Mit dem traditionellen Pferdewagen beginnt es Freitag morgen in aller Frühe. Aus dem Münsterland kamen die Bauern mit schweren Adergäulen und Händler aus dem Ruhrgebiet mit leichteren Wagen. Das ganze Land ist hier. Ein Menschengehirn und Feste wie zwischen Pferden und Wagen. Erst gegen Mittag tröteten die Händler mit der Pferde wieder ab, während die Käufer, die den gewünschten Vierbeiner gefunden hatten, es mit einem Mittagsbummel verlebten.

Es liegt in der Eigenart der Cranger Kirmes, daß die Buden ihre Markisen nicht erst am Nachmittag öffnen und die heiseren Stimmen nicht erst am Abend durch die „Medertüte“ schallen, sondern mit dem Wehern der Rösser auf der nahen Wiese geht der Rummel los. So war es auch am Freitag wieder. Zahlreich war der Besuch schon am ersten Tag. Gewaltige Massen aber schoben sich über die Plätze und Straßen am Samstag und Sonntag. Von allen Himmelsrichtungen kamen sie mit Straßenbahnen und Omnibussen, Fahrrädern und Autos oder auch zu Fuß. Wer sich vornahm, lediglich aus Schaugründen, die man vorübergehen mit „Studien“ bezeichnet, die Cranger Kirmes zu besuchen, wurde doch bald erfährt von dem Trubel, den Fuß und lauten Sachen, dem Spiel von Grammophon und Orgel, den neuesten „amerikanischen Attraktionen“, den Abnormitäten, Schauen, Karussells und Auspuffständen und all dem, was 500 Schausteller zu bieten haben. Wer gestern sich von den Jigauten durch den alten Kirchhof schoben ließ, ist geneigt zu bestätigen, was eine große Menge haben soll, der Crange kennt, nämlich daß, wenn in Crange Kirmes ist, es in den Wirtschaften in Herne, Wanne, Gelsenkirchen und der sonstigen Umgebung leerstehende Biergläser und zuhause verwaiste Bräute gibt.

Sturm auf die Kirmesautobusse.

Am Samstag und Sonntag herrschte an den Nachmittagen großer Betrieb auf der Von-der-Hendt-Str. Die Kirmes, die zur Cranger Kirmes wollten, stürmten auf die Autobusse. Die Fahrer hatten alle Mühe, den Ansturm zu meistern. Zum Schluß kamen doch alle mit. Natürgemäß war gestern, wie fast in jedem Jahr, in der Innenstadt tagsüber stiller Betrieb, der erst abends wieder das gewohnte Bild bot, nachdem die meisten Kirmesbesucher zurückgekehrt waren.

Steuern werden angemahnt

Die Stadtasse erinnert an die Zahlung folgender Rückstände: 1. Grundbesitzsteuern (Hauszinsst. pp.) für August; 2. Lohnsteuer für Juli; 3. Bier- und Getränkesteuer für Juli; 4. Gewerbesteuer für das 2. Vierteljahr; 5. Hundesteuer für das 2. Vierteljahr; 6. Schulgelder für August; 7. Veranlagungssteuer; 8. Bürgersteuer; 9. Anliegerbeiträge für das 2. Vierteljahr; 10. Berufsangehörigenbeiträge für das 2. Vierteljahr. Die Zwangsbeitreibung der Rückstände beginnt am 23. dieses Monats. Von diesem Tage an werden die Beitreibungsgebühren, dagegen die Säumniszuschläge von heute an erhoben.

6700 neue NSD-Mitglieder.

Großer Erfolg der Werbung für die NSD im Gau Westfalen-Süd.

NSD. Auch in den Sommermonaten ruht nicht die Werbung für die NSD. Walter und Walterinnen sind bemüht, immer neue Mitglieder für die große Opfergemeinschaft des deutschen Volkes zu gewinnen. Obwohl der Prozentfuß der NSD-Mitglieder im Gau Westfalen-Süd nicht unter dem Reichsdurchschnitt liegt, müssen noch viele Tausende neue Mitglieder gewonnen werden, um den Prozentfuß zu erreichen, den einige andere Gaus bereits seit einiger Zeit erzielt haben. In den Monaten Juni und Juli verzeichnet die Werbung den Erfolg von 5769 Zugängen. Von den 2.608.892 Einwohnern des Gaus Westfalen-Süd gehörten am 1. Juli 346.554 Volksgenossen der NSD an = 14,29 Prozent.

Generaldirektor i. R. Hans Harter

Im Alter von 78 Jahren starb am Sonnabend der frühere Generaldirektor der Schlegel-Schäpfer-Brauerei Hans Harter. Aus Bayern kam er Anfang 1903 nach Bochum zur Schlegel-Brauerei. Noch im gleichen Jahre starb Wilhelm Schlegel und Hans Harter übernahm die alleinige Leitung. Ihm gelang es, das Unternehmen in die Reihen der führenden westdeutschen Brauereierunternehmen emporzuführen. Unter ihm vollzog sich 1918 die Verschmelzung mit der Schlegel-Brauerei, 1920 kam die Angliederung der Reddinghäuser Brauerei, ferner wurden die Braurechte der Ruhrbrauerei in Herbede, der Hohenheim-Brauerei in Werden und anderer kleinerer Brauereien übernommen. Dazu kam der Ankauf der Walzfabrik Griesleben im Inhaft. Im Jahre 1927 wurde das Bürgerliche Brauhaus in Herne erworben, das unter der umsichtigen Leitung von Harter einen umfassenden technischen Ausbau erhielt, so daß die Leistungsfähigkeit von 50.000 Hektoliter im Jahre 1929 auf das Doppelte stieg. Das Jahr 1928 brachte die Verschmelzung der

Schlegel-Schäpfer mit der Victoria-Brauerei in Bochum. Diese ganze Entwicklung zu einem Großunternehmen, dessen Jahresausstoß 1903 75.000 Hektoliter betrug, hat sich aber 1931 auf fast 400.000 Hektoliter belief, ist nicht zuletzt Harter's Fähigkeiten zu verdanken. Im öffentlichen Leben betätigte er sich als wichtiger Mann. So war er 22 Jahre lang Mitglied der Industrie- und Handelskammer Bochum. Am 30. 9. 1931 trat er in den Ruhestand. Mit ihm ist einer der führenden Männer der westdeutschen Brauwirtschaft dahingegangen.

Praktische Kassenpolitik.

Für jedes 4. und weitere Lehrjahr ein Sparkassenbuch über 100 Mark.

NSD. Auf Anregung des Reichsbundes der Kinderreichen hat der Reichsjustizminister in einem Rundschreiben an den Präsidenten des Reichsgerichts und an die Präsidenten der Landesgerichte darauf hingewiesen, daß entgeltliche Nebenarbeiten, die in der Reichsjustizverwaltung anfallen — Erstattung von Rechtsgutachten um — vorzugsweise in der Reihe der höheren Justizbeamten übertragen werden sollen.

Der Reichswalter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gauleiter Fritz Wächter, hat angeordnet, daß ab 1. Juni 1938 für jedes vierte und jedes weitere Kind einer Erziehungs-familie ein auf den Namen des Kindes ausgestelltes Sparbuch mit einer Einlage von je 100 Mark von der Reichswaltung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes an die Eltern des Kindes ausgehändigt wird.

Erster Sportappell der Herne Betriebe

20 Betriebe waren mit ihren Mannschaften zur Stelle. — Mehrere Kleinbetriebe trafen hundertprozentig an. — Zwei Gefolgschaftsführer kämpften mit.

Alt und jung gut in Form.

Von herrlichem Sonnenschein begünstigt war der Sportappell der Herne Betriebsportgemeinschaften, der gestern morgen auf dem Westfalenplatz stattfand. Schon kurz nach 7 Uhr sah man die ersten Teilnehmer nach Strümpfen wandern, andere kamen geschloffen anmarschierend. Auf dem Westfalenplatz traf sich der Sportwart Rastert die ersten Vorbereitungen zu diesem sportlichen Großereignis der schaffenden Herne. Man hörte, daß die Juchendbetriebe, mit wenigen Ausnahmen, wegen Platzmangels den Sportappell auf ihren eigenen Plätzen austragen. So kamen vornehmlich die Betriebsportgemeinschaften der Herne Fabriken und Kleinbetriebe. Von den Schachanlagen waren die Betriebsportler vom „Großen Frik“ zur Stelle. Insgesamt waren 20 Betriebe mit einer oder mehreren Mannschaften vertreten. Mehrere Kleinbetriebe waren hundertprozentig zur Stelle. Zwei Gefolgschaftsführer nahmen persönlich an den Wettbewerben teil, die damit allen ein gutes und lohnendes Beispiel gaben. Nach der Einteilung der Kampftrichter gingen die Teilnehmer daran, sich umzuheben, was allerdings wegen Mangels an Räumlichkeiten zum Teil auf den Tribünen geschehen mußte. Auf dem alten Westfalenplatz ließ sich der Sportwart Rastert dann die Betriebsportgemeinschaften antreten. Nach der Einteilung ging der erste Teil, der

Wettbewerb des guten Willens.

vor sich. Hieran beteiligten sich sämtliche 20 Betriebe. Die erste Bedingung, den 3 kg schweren Medizinball 6,50 m weit zu stoßen, wurde von allen Betriebsportlern leicht erfüllt. Schwerer war es schon, den Ball rückwärts über den Kopf mit beiden Händen 6,50 m weit zu werfen. Aber auch das klappte. Vom Ball ging es zur Sprunggrube, wo man 2,80 m weit zu springen hatte. Mancher beliebte Betriebsportler mußte ein zweites und noch ein drittes Mal springen, aber es machte ihm Spaß, und so wurde auch diese Bedingung reiflos erfüllt, nicht nur von den zwanzig, nein auch von den vierzigjährigen und noch älteren Männern der Betriebe. Nunmehr zog man

Das tägliche Gewitter.

Gewitter sind uns jetzt schon zu einer täglichen Erscheinung geworden. Das gestrige bewendete einen von schönem Ausgusswetter begünstigt gewesenen Sonntag, allerdings bestand es hauptsächlich in einem wolkenbruchartigen Regen, der in kurzer Zeit sozial Wälder herniederbrachte, daß es sicherlich nicht ohne Schäden abgegangen ist. Allerdings brauchte die Feuerwehr in keinem Falle alarmiert zu werden.

Der NSKK-Verkehrszugdienst

verließ am Samstagmittag wieder seinen Dienst auf der Bahnhofstraße. Immer wieder mußten Fußgänger, die den Fahrdamm falsch überschritten, verwarnt werden. Auch solche, die die Sperrketten an der Straße der NS auf der Bahnhofsseite passieren wollten, wurden belehrt, wozu die Sperrketten da sind.

Herne Pimpfe wieder daheim.

Am Freitagnachmittag kehrten die Pimpfe, die eine erlebnisreiche Ostpreußenfahrt gemacht haben, braun-gebrannt nach Herne zurück. Jungvolkführer Uffersbach ließ sie vor der Bahnhofshalle anreiten, wo man den Führergruß ausbrachte, dann zogen sie heim zu den Eltern, wo es viel zu erzählen gab.

Die Bergleute der Jede Friedrich der Große und zwar des Jahrganges 1937/38 fuhrten in diesem Sommer in vier Gruppen zu je 30 bis 35 Mann zum Edersee. Hier wurde ein Ferienzettelager errichtet. Jede Gruppe verbrachte acht herrliche Tage am Edersee. Neben dem Lagerdienst wurden Sport, Spiel und Wanderungen durchgeführt. Die Bergleute haben in den acht Tagen viel gesehen und erlebt und kamen gestärkt an Leib und Seele, wieder nach Herne zurück. Die Kosten des Ferienzettelagers hatte die Verwaltung Friedrich der Große übernommen.

Ein Graben wird zugeworfen.

Wir wiesen vor einiger Zeit auf den Uebelstand an der Güterbahn Herne-Klemp bei der Rottbruch-

straße hin, wo ein etwa 80 Meter langer Graben, der am Ende 10 Meter breit und 5 Meter tief ist, das Bild der Stadtgrenze verunziert. Vom Stellwerk aus mußte der Bahnbeamte häufig spielende Kinder, die sich auf dem Bahndamm herumtrieben, vernarben, wobei die Flucht leicht im tiefen Graben enden konnte. Jetzt hat das Bahnbetriebsamt sich entschlossen, zur Beseitigung dieses Uebelstandes Mittel in den Etat des kommenden Jahres einzuflechten. Der Graben wird kanalisiert und dann zugeworfen werden.

Beschönigung der Brunnenstraße.

Eine neue Pflanzung erhält gegenwärtig der Bürgersteig der Brunnenstraße auf der westlichen Seite hinter der Schanzenbahn. Er soll gleich dem oberen Teil einen Schattenspiel erhalten und wird dann nach der Mauer zu einem schmalen Grünstreifen bekommen.

Der Fußweg in Verlängerung der Mollkestraße

ist durch einen Altschlag teilweise eingeebnet worden. Es wäre wünschenswert, wenn dieser schöne Promenadenweg zum Schloß Strümpfe eine noch dauerhaftere Decke erhalten würde.

Einem Arbeitskameraden befohlen.

Ein junger Mann aus der Auguststraße wurde festgenommen, weil er auf der Arbeitsstelle seinen Arbeitskameraden befohlen hatte.

Diebstahl auf dem Wochenmarkt.

Am Freitag wurde einer Frau aus der Rothenburgstraße auf dem Wochenmarkt in Herne die Geldbörse mit 15 Reichsmark gestohlen.

Unfall eines Kindes.

Einen Unfall erlitt das Kind der Eheleute Karl B. aus der Mont-Cenis-Straße am Samstagabend gegen 17.30 Uhr. Es wurde mit dem städtischen Krankenwagen dem Bönninger Krankenhaus zugeführt.

Reh hält ein Auto auf.

Ein Autounfall, dessen Ursache nicht allfänglich war, ereignete sich vorgestern Abend auf der Bladenhorster Straße. Auf der Fahrt von den Kilmernwerken nach hier befand sich der Wagen eines hiesigen Juchendbeamten. Vor dem Einheitsbahnübergang sprang ein Reh in die Fahrbahn und wurde durch die Scheinwerfer derart verwirrt, daß es vor den Wagen zu springen drohte. Der Fahrer blendete ab und mußte scharf nach rechts steuern, um das Tier nicht zu überfahren. Dabei streifte die Tür des Wagens einen Baum und wurde beschädigt.

Wenn man den Abfall verliert.

Samstag Abend verlor eine junge Bochumerin auf der Bahnhofstraße einen Abfall, wodurch sie sich beim Aussteigen eine Fußverletzung zuzog. Ein Personenzug nahm sie hilfsbereit auf und brachte sie heim.

Einem Sturz mit dem Motorrad

erlitten in den Abendstunden auf der Ecke Bochumer und Kurfürstenstraße der Motorradfahrer Fritz Sch. und sein Begleiter Hans K., beide aus Bochum. Der Fahrer mußte wegen der erlittenen inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, der Beifahrer begab sich mit einer Knieverletzung auf den Heimweg.

Die Kameradschaft der ehem. Freikorpskämpfer

hielt am Sonnabend im Kameradschaftshaus Moller, Von-der-Hendt-Straße, einen sehr gut besuchten Monatsappell ab. Kameradschaftsführer Walf. Stropp berichtete über den Verlauf des Kreiskriegerverbandsappells in Bochum und das Freikorpstreffen der Dortmunder Kameraden. Aus der Kiffhäuser Barole war zu entnehmen, daß die Freit zur Beantwärtigung der Freikorpskämpfer-Urteile abgelaufen ist. Kamerad Stropp stellte aber fest, daß die Kameraden in Herne erfreulicherweise alle im Besitze dieser Urteile sind. Zu dem Treffen der Baltikameraden und Freikorpskämpfer aus Rheinland und Westfalen am 3. und 4. September in Wanne-Eidel gab der Kameradschaftsführer das Programm bekannt. Die Kameraden aus Herne nahmen an beiden Tagen an diesem Treffen teil. Nach der Erledigung der Tagesordnung sprach Kamerad Rastert über seine Ergebnisse als Vertreter des Kreiskriegerverbands Herne beim Treffen des NS-Reichskriegerverbands auf der Rothenburg am Kiffhäuser-Denkmal. Der Vortrag wurde mit großem Interesse entgegengenommen.

Abgabe österreichischer Postwertzeichen.

Die Verbandstelle für Sammlermarken in Wien 1 gibt vom 15. August 1938 an ungültige, ungebrauchte österreichische Postwertzeichen älterer Ausgaben zu Sammlerzwecken ab. Der Erlös wird dem Kulturfonds des Führers zugeführt. Die Markenforten und der Preis sind aus Versteil-Listen zu erfahren, die kostenlos bei der Verbandstelle in Wien 1 erhältlich sind. Ueber Einzelheiten geben alle Postämter gerne Auskunft.

Stadt Wanne-Eidel.

Neuer Arbeitsmann der DAF.

Nach der politischen Zusammenlegung der beiden Kreise Westfalen und Wanne-Eidel wurden einige organisatorische Änderungen notwendig. Bei der DAF wurde Kreisobmann Parteigenosse Baum mit der Führung des Kreises beauftragt, der jetzt die Vertretung durch Kreisobmann Ernst Klein erhalten hat. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß der Kreisobmann des bisherigen Kreises Wanne-Eidel, Parteigenosse Müller, seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen hat. Parteigenosse Müller wird an anderer Stelle für die DAF tätig sein.

Löwe verletzten den Dompfeuer.

Kirmesbesucher wurden am Samstagnachmittag vor dem Löwentag auf der Cranger Kirmes Zeugen eines gefährlichen Zusammenstoßes zwischen einem Löwen und einem jungen Dompfeuer. Der Löwe verletzten bei einem unermuteten Angriff seinen Herrn, doch konnte sich dieser im letzten Augenblick durch Vorhalten einer Holzwaage vor weiteren Angriffen retten. Der Löwe wurde zum Glück zurückgeschafft.

Wanna Pferde — viele Besucher. Die Bilanz des Wiedermarktes liegt nunmehr am 10. vor. Das Scherengewicht lag natürlich auch in diesem Jahre wieder auf der Seite der Besucherzahl. Auf dem Cranger Wiedermarkt 1938 waren 134 Pferde aufgeführt. Die Preise wurden allmählich in Ansehen gekommen. Außerdem waren noch 72 Wagen aufgeführt. Die Preise der Pferde waren wie folgt: 1. Klasse 1200 RM., 2. Klasse 800 RM., 3. Klasse 200 RM. Der Handel war gut.

Nach Voller bei Vollerfeld! Die Teilnehmer des letzten Lagers in Voh bei Vollerfeld fahren am Montag, 15. August, um 13.50 Uhr, von der Diesterwerckstraße in Wanne-Kord und vom Bismarckdenkmal in Eidel ab. An den genannten Stellen erfolgt auch die Rückkehr der Teilnehmer des Lagers der Hitlerjugend und des Deutschen Jungerkaders am 19. und 20. Uhr.

Reihe Dich ein als Kämpfer für den Sozialismus der Tat! Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Mitteilungen der NSKKV-Kameradschaft Herne

Pünktliche Beitragszahlung erforderlich

Schon heute weisen wir unsere Mitglieder darauf hin, daß bei der nächsten Beitragszahlung am 29. August die Mitgliedschaften mitgebracht werden müssen. Wir bitten unsere Mitglieder, die in ihrem Besitz befindlichen Beitragsmarken einzubringen, da unvollständig beklebte Mitgliedschaften ungenügend sind und bei Eintritt eines Sterbefalles eine Auszahlung des Sterbegeldes auf Schwierigkeiten stößt. Bei dieser Gelegenheit weisen wir auch die im Rückstand befindlichen Mitglieder darauf hin, daß eine Auszahlung von Sterbegeld nicht in Frage kommt, wenn ein Beitragsrückstand von mehr als zwei Monaten vorliegt.

Alle willkürlich nicht zahlenden Mitglieder werden bei einem Rückstand von mehr als 2 Monaten zum Monatsbeitrag zur Abmahnung gebracht. Jedoch erfahren die in einer wirtschaftlichen Notlage befindlichen Mitglieder weitgehendste Rücksichtnahme, wenn sie dieses der Kameradschaftsleitung umgehend schriftlich mitteilen.

NSKKV-Familienausflug nach Coesfeld verlegt.

Der für den 28. August geplante Familienausflug mußte aus technischen Gründen auf den 4. September 1938 verlegt werden. Wenn an diesem Tage die Herne Kameradschaft mit allen Abteilungen nach der schönen Gartenstadt Coesfeld fährt, so glauben wir kaum, daß einer sich ohne zwingenden Grund ausschließt. Die Coesfelder Kameraden bereiten schon jetzt alles für unseren Empfang vor. Bürgermeister Dr. Bongard wird seine besten Kräfte heranziehen, damit der Gesellschaftsabend in der Stadthalle zu Coesfeld ein großer Erfolg wird. Die Vorbereitungen sowie die täglich eingehenden Teilnehmermeldungen schließen von vornherein ein Flusko aus. Ein außerordentliches Programm wird allen Teilnehmern, von Ueberrassungen bis zu Schmeiseln, frohe und genussreiche Stunden bereiten. Der Fahrpreis beträgt 1. Klasse 2.00 RM., 2. Klasse 1.50 RM. Die Teilnehmerzahl nimmt an der Kameradschaftsleitung betrags 3.70 Mark. Die An- und Abfahrtszeiten werden noch bekanntgegeben. Es nehme daher jeder diese Gelegenheit wahr und melde seine Teilnahme seinem zuständigen Ortsleiter oder wende sich umgehend an die Geschäftsstelle, Kirchhofstraße 4, da als letzter Meldetag der 22. August in Frage kommt.

Was ist NSKKV-Versicherung?

Auf die täglich eingehenden Anfragen, was eine NSKKV-Versicherung ist, teilen wir mit, daß sämtliche von der

NSKKV organisierten Ausflüge und Fahrten der Versicherungsabteilung der Reichsdienerstelle genehmigt werden müssen. Die Prämie für jeden angemeldeten Teilnehmer beträgt RM. — 20. Dafür ist er wie folgt versichert: Mit RM. 2000 für den Todesfall, mit RM. 4000 für den Invaliditätsfall, mit RM. 3. — Entschädigung für vorübergehende gänzliche Arbeitsunfähigkeit. Vor Eintritt der Fahrt bzw. schon bei Anmeldung der Teilnahme an einer Fahrt muß die entsprechende Erklärung von dem Teilnehmer unterschrieben werden.

Veranstaltungen und Versammlungen der NSKKV im September.

Der kommende Monat September wird auch für die Mitglieder der Kameradschaft viel Neues bringen. Am 4. 9. fährt die Kameradschaft mit den Angehörigen nach Coesfeld. Die Abteilung Söbinger ruft ihre Mitglieder zu einer Versammlung am 11. 9. 9. Uhr zusammen. Ferner versammeln sich die Mitglieder der Abteilungen Mitte und West am 13. 9. bei Steinhagen. Herne-Kord hält eine Versammlung am 14. 9. bei Wiegmann ab. Die hinterbliebenen-Abteilung ladet alle Kameradenfrauen zu einer Kaffeeveranstaltung am 21. September ein, welche im Saal des Kameraden Hofes Wand in der Mont-Cenis-Straße stattfindet. Der Kartentverkauf findet schon in einigen Tagen statt.

Sprechstunden in der NSKKV-Geschäftsstelle

Nach wie vor finden die Sprechstunden in Voranfrage-angelegenheiten nur jeden Dienstag und Freitag nachmittag in der Zeit von 3—5 Uhr statt. Die Hinterbliebenenbetreuung ist an diesen Nachmittagen gleichfalls für die Kameradenfrauen zu sprechen.

Die Kameraden der Gruppe Hirtenerleher Krieger können sich ratsuchend jeden Dienstagabend von 19.30—20 Uhr an den Obmann dieser Gruppe wenden.

Die Mitglieder werden gebeten, diese Stunden nach Möglichkeit innezuhalten, denn nur in den dringenden Fällen (Sterbeangelegenheiten) ist die Geschäftsstelle täglich von 9—12 vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet.

Dienstanzug der NSKKV-Kameraden.

Bei besonderen Veranstaltungen und Anlässen wollen die Mitglieder der Kameradschaft den Bestimmungen entsprechend möglichst einen dunklen Anzug sowie die NSKKV-Müge wählen. Ordensschnalle ist anzulegen. Ferner wird dann das NSKKV-Abzeichen auf dem schwarzen Bänder getragen.

Amerikas Leichtathleten siegten 122:92 100000 im Olympia-Stadion

Herrliche Kämpfe auf schwerer Bahn / Herzliche Begrüßung der „Condor“-Mannschaft

Am Samstag

Die deutsche Leichtathletik erreichte am Wochenende mit dem Länderkampf Deutschland gegen USA ihren Höhepunkt. Im Olympia-Stadion zu Berlin hatten sich am ersten Tage rund 70.000 Zuschauer um die Kampfränge versammelt, die auch herrliche und atemberaubende Kämpfe erlebten. Nach den Wettbewerben des ersten Tages schiederten sich die Vertreter aus USA mit 58:49 Punkten einen gewissen Vorsprung.

Deutschlands erster Sieg

Die 800 Meter wurden ein herrlicher Erfolg für Deutschlands Farben. Nach 600 Meter schloß sich der amerikanische Landsmann Beetham auf, der sich hinter den deutschen Amerikaner. Aber im letzten Bogen tritt der Amerikaner zurück, und der deutsche Amerikaner gewinnt die 800 Meter. Unter braulendem Jubel legt er die letzten 50 Meter in der Siegerzeit von 1:52,4 Min. mit etwa zehn Meter Vorsprung vor dem Amerikaner Beetham, der noch kurz vor dem Ziel seinen Landsmann abhängt.

Amerikanischer Doppelsieg über 100 Meter

Am besten kommt der Amerikaner Johnson aus den Rennen. Schon nach wenigen Metern hat er einen klaren Vorsprung vor seinem Landsmann Elterbe und den beiden Deutschen. Der Sieger läuft vor dem Felde mit einem immer größer werdenden Vorsprung einher und gewinnt in großer Stil in 10,5 Sek. vor Elterbe, dem dicht auf Schritt und Tritt folgen.

Herrlicher 1500-Meter-Kampf

Die erste Runde führt Riedout in möglichem Tempo, und für die ersten 400 Meter werden 60 Sek. gekloppt. Riedout liegt an zweiter Stelle vor Jenke und Mehlhölz. In der zweiten Runde verdrängt Riedout das Tempo, aber das Feld bleibt unverändert. 800 Meter werden in 2:07 zurückgelegt. Nach der letzten Runde geht Riedout überhandnehmend nach vorn, beide Amerikaner machen sich ebenfalls an die Verfolgung und Brunt an Brunt. Riedout liegt an der Spitze, der Amerikaner an dem Hamburger vorbei. Mehlhölz ist etwa drei Meter zurückgefallen, aber er hat seinen langen federnden Schritt und ist im Vollbesitz seiner Kräfte. Im Zielbogen tritt Jenke kräftig an, und sofort ist der Amerikaner vom Felde weg. Mit langen Schritten kommt er dem Zielband entgegen, hinter ihm entsinkt sich ein prächtiger Kampf um die Plätze. Jenke gewinnt in 3:33,8 vor den beiden Deutschen.

USA-Hürden überlegen

Der 110-Meter-Hürdenlauf war eine sichere Sache für die Amerikaner. Der Start war schon sehr stark. In Front und gewinnend lag der Amerikaner Johnson vor seinem Landsmann Johnson. Die beiden Deutschen Kampmann und Wagner hatten mit dem Ausgang dieses Rennens nichts zu tun. Johnson gewann das Rennen in 14,1 Sek.

Platz 2 Zentimeter unter deutschem Rekord

Platz, der den ersten gültigen Wurf fertigbringt, kommt im ersten Durchgang auf 56,66 Meter, während der übrigen Wurfleistungen die große Zahl der Fehlerläufe auffällt. Platz feiert sich dann sogar auf 57,20 Meter und bleibt damit nur 2 Zentimeter hinter dem deutschen Rekord zurück. Dann findet sich aber auch sein und im letzten Versuch schafft er 56,51 Meter, die mit weitem Vorsprung den zweiten Platz bedeuten.

Schwere Niederlage über 10.000 Meter

Unter mehrfacher Führung werden 1000 Meter in 2:37, 5000 Meter in 15:45 und 7500 Meter in 24:13 Min. zurückgelegt. Nach 8000 Meter hat der Amerikaner keine Kräfte aufgebraucht, er läuft langsam, aber sicher zurück und kommt für die Entscheidung nicht mehr in Frage. Drei Runden vor Schluss haben die beiden Amerikaner vor. Pentti legt mit raumgreifenden Schritten immer mehr Abstand zwischen sich und seinem Landsmann sowie den nicht mehr ganz mitkommenen Schindler. Pentti liegt sicher in 32:11,2 vor seinem Landsmann.

Schärfster letzter Versuch bringt den Sieg

Schmer ist der Kampf der Disziplinierer und erst der letzte Versuch bringt Deutschland durch Schärfers den Sieg. Der Amerikaner Jager legt sofort 46,36 Meter vor, wird aber von Lampert überholt, der die Scheibe 48,95 Meter weit wirft. Dann rückt Lampert mit einem Wurf von 49,98 Meter klar in Front. Im zweiten Durchgang kann Schärfers sich auf 48,06 verbessern, aber erst der letzte Wurf bringt ihm mit 50,19 Meter, jedoch er die Führung hat. Lampert kam sich zuvor noch auf 49,61 Meter heraus, erreicht aber den Sieg nicht mehr.

Deutscher Doppelsieg im Dreisprung

Im Dreisprung erreichen alle Teilnehmer nicht ihre sonstigen Leistungen. Vor allen Dingen finden sich die beiden Deutschen Koratke und Wöllner aneinander nicht mit der Sprungbahn ab. Immerhin liegt es zu den wertvollen Punkten durch Koratke mit 14,61 Meter und Wöllner mit 14,54 Meter.

Herrlicher Staffellauf

Der letzte Wettbewerb des ersten Tages bringt die 4mal-100-Meter-Staffel. Kerik hält sich gegen Greer ausgesprochen, verliert dann einen Meter Boden und auch der Wechsel mit Hornberger klappt wunderbar. Der Frankfurter läuft gegen Elterbe ein fabelhaftes Rennen und beim dritten Wechsel mit Redemann ist der Abstand der gleiche geblieben. Redemann macht sogar etwas Boden auf. Der Bahrer gibt alles aus sich heraus, gegen den schwachen Sprinter Redemann kann er jedoch nichts ausrichten. USA gewinnt die Staffel in genau 40,0 Sek. mit zwei Meter Vorsprung vor der deutschen Mannschaft, die mit 40,3 eine neue deutsche Bestleistung herausgelassen hat.

Nach neun Einzelwettbewerben und der 4mal-100-Meter-Staffel des ersten Tages hat USA mit 58:49 Punkten die Führung errungen.

Am Sonntag

Unter einer gemäßigten Atmosphäre wurden die Wettbewerbe am Sonntag des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Deutschland und USA fortgesetzt. Dabei ergab der Reichsleiter das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er den 90.000 Zuschauern die Mitteilung machte, daß die deutschen Leichtathleten am Sonntagvormittag im Ron-Stadion von Newport zurückgekehrt und in Tempelhof gelandet seien. Die als

Ehrengäste anwesende Mannschaft der „Condor“ wurde von ihm begrüßt und ihnen gleichzeitig der Dank der deutschen Sportler ausgesprochen.

Malotti knapp vor Garbia

Gleich der erste Wettbewerb des Sonntags brachte die 90.000 Menschen in Stimmung. Der Deutsche 800-Meter-Reiter Rudolf Garbia fand nach seinem großartigen Vorsprung über 400 Meter gegen zwei vollkommenen Amerikaner in einem neuen, fast noch schwereren Rennen. Von der zweiten Bahn nach außen nahmen Malotti-USA, Garbia, Herbert und Linnhoff das Rennen auf. Gleich der erste Start, der im Bogen hatte der USA-Reiter Malotti viel vom Kurvenvorsprung Garbias aufgeholt, während Linnhoff auf der Außenbahn von dem schnellen Reiter Herbert bedroht wurde. Im Zielbogen lag Herbert vor Linnhoff und auf gleicher Höhe Malotti und Garbia. Die beiden Favoriten kamen nun mächtig auf. Zunächst schien es, als liege der Dresdener zu seinem sonst so unüberwindlichen Endspurt an. Malotti, auch ein Reiter, aber ließ sich nicht abschütteln, passierte Garbia nach herrlichem Kampf, ritz den Dresdener mit an Herbert vorbei und ergrupperte sich schließlich in der hervorragenden Zeit von 46,9 einen unerhörten schwer erlittenen Sieg. Garbia, der auf den letzten Metern doch nicht mehr ganz frisch schien, folgte etwa zwei Meter zurück, wurde in 47,3 Sekunden vor Herbert und Linnhoff und war damit zum ersten Male seit zwei Jahren geplatzt worden.

Tatlich falsches Rennen von Glam

Von innen nach außen starteten Hölting, Batterton (USA), Glam und Borrican (USA) zum 400-Meter-Hürdenlauf. Wie aus der Hölting geschossen, brauste Glam auf der dritten Bahn davon. Unwiderrstlich legte er über die Hürden, passierte den Reiter Borrican und führte nach 200 Meter schon fast das Feld an. In der Mitte der Zielfurche kam dann aber die große Enttäuschung: Der Deutsche Reiter war mit seinen Kräften am Ende. Dichter lag sich Batterton heran, übernahm schließlich die Führung, ritz den aufstrebenden Reiter Borrican mit und errang, ohne sich voll auszuzeichnen, in 53,3 mit Handbreite den Sieg vor seinem Landsmann, für den die gleiche Zeit gekloppt wurde. Glam war auf den letzten Metern schließlich zu erschlaffen, doch er auch nach den Wünderlöser Hölting vorbeischießen mußte.

Leistung steigt mit 7,61 Meter

Entscheidend für das etwas unerwartete Abschneiden im 400-Meter-Hürdenlauf wurden die Zuschauer durch die famole Form, in der sich der Deutsche Reiter Glam auf der dritten Bahn davon. Unwiderrstlich legte er über die Hürden, passierte den Reiter Borrican und führte nach 200 Meter schon fast das Feld an. In der Mitte der Zielfurche kam dann aber die große Enttäuschung: Der Deutsche Reiter war mit seinen Kräften am Ende. Dichter lag sich Batterton heran, übernahm schließlich die Führung, ritz den aufstrebenden Reiter Borrican mit und errang, ohne sich voll auszuzeichnen, in 53,3 mit Handbreite den Sieg vor seinem Landsmann, für den die gleiche Zeit gekloppt wurde. Glam war auf den letzten Metern schließlich zu erschlaffen, doch er auch nach den Wünderlöser Hölting vorbeischießen mußte.

Wühnschick im Hindernislauf

Raum hatte der Regen etwas nachgelassen, da erfolgte in Abänderung des Programms der Start zum 3000-Meter-Hindernislauf. Der Amerikaner Dorn hatte das Feld, schon an der ersten Hürde zu fallen, ja, er stolperte in der nächsten Runde erneut am gleichen Hindernis, verlor die Führung, wurde aber von dem Amerikaner Dorn überholt, der sich nicht mehr erholen konnte. Der junge Dorn errang so in der unteren Reihung der schweren Bahn zu bewundernden Zeit von 9:33,6 einen sicheren Sieg vor seinem Landsmann Degen. (9:37,8), Rainbl (10:34,2) und Sven.

Doppelgänger Stütz überläßt

Auch das Speerwerfen war durch den Regen unterbrochen worden. Der deutsche Mannschaftsführer Gerhard Stütz führte aber bereits nach dem zweiten Durchgang mit 67,26 Meter vor dem Amerikaner Todd, der mit 64,81 Meter seine Bestleistung erreicht hatte. Allein Olympiasieger Stütz konnte sich im fünften Durchgang noch verbessern. Mit 69,79 Meter hatte er seinen Sieg sicher, die 70-Meter-Marke aber schaffte er nicht mehr.

Auch unsere 5000-Meter-Läufer siegten

Das höchste Abschneiden unserer Langstreckenläufer hielt auch über 5000 Meter an. In den kleinen schwarzen haarigen gedungenen Amerikaner Rice errang den Deutschen Spring und Titel ein Gewinner, den er auf den letzten 200 Meter nicht mehr gewachsen waren. Im letzten

ten Bogen legte der kräftige Rice dann zu einem überausenden Endspurt an, ging an Titel und Spring vorbei und kurzzeitig trug dem Ziel zu, das er nach 14:56 mit etwa 10 Meter Vorsprung vor Spring, der gesundheitlich nicht ganz aus dem Fieber war, Titel und Mehl erreichte.

Amerikaner-Doppelsieg über 200 Meter

Wie man nicht anders erwarten konnte, belegten die amerikanischen Sprinter wie über 100 Meter auch über 200 Meter am Sonntag die beiden ersten Plätze. Walker hatte einen glänzenden Start, führte bereits Ausgänger der ersten Kurve, obgleich er in der zweiten Bahn lag. Auf der Außenbahn arbeitete sich dann aber sein Landsmann Jetter, der sich ständig steigerte, heran, um verhältnismäßig spielend sein Rennen als Sieger nach Hause zu laufen. Redemann, der für Hornberger eingewechselt worden war, und Scheuring lieferten einen verweirten Kampf hinter den beiden Amerikanern und blieben unter 22 Sekunden knapp hinter Walker.

Reinisch Zweiter

Einen schönen Kampf sah man auch im Hochsprung. Bis 1,90 Meter blieben Walker-USA, Cruter-USA, Weinfisch und Martens zusammen. Walker und Weinfisch nahmen 1,95 gleich beim ersten Versuch, Cruter beim zweiten, während Martens auch beim dritten knapp ritz und auswich. Die Letzte wurde dann auf zwei Meter abgelegt. Diese Höhe aber überbrang nur noch der USA-Reiter Walker, während Weinfisch und Cruter dreimal ritzten. Da der Deutsche Reiter aber einen Versuch

weniger benötigte, erhielt er trotz gleicher Höhe mit Cruter den zweiten Platz.

Auch Olympiasieger Wölke befiel

Einen verheißungsvollen Auftakt nahm das Kugelstoßen. Der Deutsche Reiter Hans Wölke erreichte gleich mit dem ersten Stoß 15,77 Meter und lag so klar in Führung. Als der hämmige Amerikaner Ryan im zweiten Durchgang auf 15,82 Meter kam, glaubte alles immer noch an Wölke. Unter Olympiasieger konnte sich aber nicht mehr steigern und mußte so mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Der tüchtige Zehnkämpfer Bation sicherte sich im dritten Durchgang mit 15,56 Meter den dritten Platz, während Lampert beim fünften Versuch erst auf 15,90 Meter kam.

Da war kein Kraut gewachsen

Geradezu hoffnungslos war die 4mal-400-Meter-Staffel für Deutschland. Blazefas hielt sich gegen Marion noch recht gut und gab nur zwei Meter ab. Der Berliner Kind lief sogar darauf aus, daß der Abstand nicht größer wurde, obwohl USA den blickigen Reiter Howells gegen ihn ins Rennen schickte. Die Entscheidung fiel aber nach dem zweiten Wechsel, wo unter schwächeren Mann, der Berliner Bues, gegen Miller erheblich an Boden einbüßte, jedoch Malotti bereits mit großem Vorsprung gegen Linnhoff den Staffellauf übernahm. Der praktische USA-Reiter brauchte sich gar nicht mehr auszuzeichnen, und doch wurde Deutschland mit rund 15 Meter in 3:13,4 geschlagen.

Endergebnis: 122:92 Punkte für USA.

Klarer Leichtathletiksieg über Belgien Deutscher Sieg in Brüssel mit 114:73 Punkten

Schon der erste Tag des zweiten Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Belgien der Männer im Brüsseler Heysel-Stadion brachte der deutschen Vertretung den erwarteten klaren Vorsprung und damit auch die sichere Grundlage zu einer Wiederholung des im Vorjahr in Wuppertal errungenen Sieges. Obwohl wir unsere zweite Front einsehen mußten, gingen wir nach sieben Wettbewerben mit 49:28 Punkten in Führung. Nur im 800-Meter-Lauf kam Belgien durch den außerordentlich starken Joseph Wöhrt zu einem Erfolg, während Deutschland im Stabhochsprung und Diskuswerfen zu Doppelsiegen kam und nur einmal mit dem vierten Platz vorliebnehmen mußte.

Den ersten Kampftag war kein schönes Wetter beschieden. Schon am Freitag lag es ununterbrochen und auch am Samstag, als die deutsche Mannschaft in Anwesenheit des belgischen Schiedsrichters Reichers von Nichtbolen von der Stadt Brüssel im ehrwürdigen Rathaus empfangen wurde, wollte die Regenluft zunächst kein Ende nehmen. Nachmittags ließ zwar der Regen aus, aber die Wetterhältnisse waren so, daß sie nur wenige Sportbegeisterte zum Besuch des Stadions verlockten. Die Läufer selbst hatten stark unter der schweren Bahn zu leiden und so verdurten verschiedene Zeiten, wie die 800 Meter von Wöhrt in 1:55,7 Minuten, die 110 Meter Hürden von Vollmanns in 15,5 Sekunden und die 10.000 Meter von Eberhardt in 31:59 Minuten. Besondere Beachtung.

100 Meter: 1. Wöhrt (D.) 11 Sek., 2. Saelens (B.) 11,1 Sek., 3. Gutby (B.) 11,2 Sek., 4. Riether (D.) 11,3 Sek., 5. Saelens (B.) 11,4 Sek., 6. Riether (D.) 11,5 Sek., 7. Saelens (B.) 11,6 Sek., 8. Riether (D.) 11,7 Sek., 9. Saelens (B.) 11,8 Sek., 10. Riether (D.) 11,9 Sek., 11. Saelens (B.) 12,0 Sek., 12. Riether (D.) 12,1 Sek., 13. Saelens (B.) 12,2 Sek., 14. Riether (D.) 12,3 Sek., 15. Saelens (B.) 12,4 Sek., 16. Riether (D.) 12,5 Sek., 17. Saelens (B.) 12,6 Sek., 18. Riether (D.) 12,7 Sek., 19. Saelens (B.) 12,8 Sek., 20. Riether (D.) 12,9 Sek., 21. Saelens (B.) 13,0 Sek., 22. Riether (D.) 13,1 Sek., 23. Saelens (B.) 13,2 Sek., 24. Riether (D.) 13,3 Sek., 25. Saelens (B.) 13,4 Sek., 26. Riether (D.) 13,5 Sek., 27. Saelens (B.) 13,6 Sek., 28. Riether (D.) 13,7 Sek., 29. Saelens (B.) 13,8 Sek., 30. Riether (D.) 13,9 Sek., 31. Saelens (B.) 14,0 Sek., 32. Riether (D.) 14,1 Sek., 33. Saelens (B.) 14,2 Sek., 34. Riether (D.) 14,3 Sek., 35. Saelens (B.) 14,4 Sek., 36. Riether (D.) 14,5 Sek., 37. Saelens (B.) 14,6 Sek., 38. Riether (D.) 14,7 Sek., 39. Saelens (B.) 14,8 Sek., 40. Riether (D.) 14,9 Sek., 41. Saelens (B.) 15,0 Sek., 42. Riether (D.) 15,1 Sek., 43. Saelens (B.) 15,2 Sek., 44. Riether (D.) 15,3 Sek., 45. Saelens (B.) 15,4 Sek., 46. Riether (D.) 15,5 Sek., 47. Saelens (B.) 15,6 Sek., 48. Riether (D.) 15,7 Sek., 49. Saelens (B.) 15,8 Sek., 50. Riether (D.) 15,9 Sek., 51. Saelens (B.) 16,0 Sek., 52. Riether (D.) 16,1 Sek., 53. Saelens (B.) 16,2 Sek., 54. Riether (D.) 16,3 Sek., 55. Saelens (B.) 16,4 Sek., 56. Riether (D.) 16,5 Sek., 57. Saelens (B.) 16,6 Sek., 58. Riether (D.) 16,7 Sek., 59. Saelens (B.) 16,8 Sek., 60. Riether (D.) 16,9 Sek., 61. Saelens (B.) 17,0 Sek., 62. Riether (D.) 17,1 Sek., 63. Saelens (B.) 17,2 Sek., 64. Riether (D.) 17,3 Sek., 65. Saelens (B.) 17,4 Sek., 66. Riether (D.) 17,5 Sek., 67. Saelens (B.) 17,6 Sek., 68. Riether (D.) 17,7 Sek., 69. Saelens (B.) 17,8 Sek., 70. Riether (D.) 17,9 Sek., 71. Saelens (B.) 18,0 Sek., 72. Riether (D.) 18,1 Sek., 73. Saelens (B.) 18,2 Sek., 74. Riether (D.) 18,3 Sek., 75. Saelens (B.) 18,4 Sek., 76. Riether (D.) 18,5 Sek., 77. Saelens (B.) 18,6 Sek., 78. Riether (D.) 18,7 Sek., 79. Saelens (B.) 18,8 Sek., 80. Riether (D.) 18,9 Sek., 81. Saelens (B.) 19,0 Sek., 82. Riether (D.) 19,1 Sek., 83. Saelens (B.) 19,2 Sek., 84. Riether (D.) 19,3 Sek., 85. Saelens (B.) 19,4 Sek., 86. Riether (D.) 19,5 Sek., 87. Saelens (B.) 19,6 Sek., 88. Riether (D.) 19,7 Sek., 89. Saelens (B.) 19,8 Sek., 90. Riether (D.) 19,9 Sek., 91. Saelens (B.) 20,0 Sek., 92. Riether (D.) 20,1 Sek., 93. Saelens (B.) 20,2 Sek., 94. Riether (D.) 20,3 Sek., 95. Saelens (B.) 20,4 Sek., 96. Riether (D.) 20,5 Sek., 97. Saelens (B.) 20,6 Sek., 98. Riether (D.) 20,7 Sek., 99. Saelens (B.) 20,8 Sek., 100. Riether (D.) 20,9 Sek., 101. Saelens (B.) 21,0 Sek., 102. Riether (D.) 21,1 Sek., 103. Saelens (B.) 21,2 Sek., 104. Riether (D.) 21,3 Sek., 105. Saelens (B.) 21,4 Sek., 106. Riether (D.) 21,5 Sek., 107. Saelens (B.) 21,6 Sek., 108. Riether (D.) 21,7 Sek., 109. Saelens (B.) 21,8 Sek., 110. Riether (D.) 21,9 Sek., 111. Saelens (B.) 22,0 Sek., 112. Riether (D.) 22,1 Sek., 113. Saelens (B.) 22,2 Sek., 114. Riether (D.) 22,3 Sek., 115. Saelens (B.) 22,4 Sek., 116. Riether (D.) 22,5 Sek., 117. Saelens (B.) 22,6 Sek., 118. Riether (D.) 22,7 Sek., 119. Saelens (B.) 22,8 Sek., 120. Riether (D.) 22,9 Sek., 121. Saelens (B.) 23,0 Sek., 122. Riether (D.) 23,1 Sek., 123. Saelens (B.) 23,2 Sek., 124. Riether (D.) 23,3 Sek., 125. Saelens (B.) 23,4 Sek., 126. Riether (D.) 23,5 Sek., 127. Saelens (B.) 23,6 Sek., 128. Riether (D.) 23,7 Sek., 129. Saelens (B.) 23,8 Sek., 130. Riether (D.) 23,9 Sek., 131. Saelens (B.) 24,0 Sek., 132. Riether (D.) 24,1 Sek., 133. Saelens (B.) 24,2 Sek., 134. Riether (D.) 24,3 Sek., 135. Saelens (B.) 24,4 Sek., 136. Riether (D.) 24,5 Sek., 137. Saelens (B.) 24,6 Sek., 138. Riether (D.) 24,7 Sek., 139. Saelens (B.) 24,8 Sek., 140. Riether (D.) 24,9 Sek., 141. Saelens (B.) 25,0 Sek., 142. Riether (D.) 25,1 Sek., 143. Saelens (B.) 25,2 Sek., 144. Riether (D.) 25,3 Sek., 145. Saelens (B.) 25,4 Sek., 146. Riether (D.) 25,5 Sek., 147. Saelens (B.) 25,6 Sek., 148. Riether (D.) 25,7 Sek., 149. Saelens (B.) 25,8 Sek., 150. Riether (D.) 25,9 Sek., 151. Saelens (B.) 26,0 Sek., 152. Riether (D.) 26,1 Sek., 153. Saelens (B.) 26,2 Sek., 154. Riether (D.) 26,3 Sek., 155. Saelens (B.) 26,4 Sek., 156. Riether (D.) 26,5 Sek., 157. Saelens (B.) 26,6 Sek., 158. Riether (D.) 26,7 Sek., 159. Saelens (B.) 26,8 Sek., 160. Riether (D.) 26,9 Sek., 161. Saelens (B.) 27,0 Sek., 162. Riether (D.) 27,1 Sek., 163. Saelens (B.) 27,2 Sek., 164. Riether (D.) 27,3 Sek., 165. Saelens (B.) 27,4 Sek., 166. Riether (D.) 27,5 Sek., 167. Saelens (B.) 27,6 Sek., 168. Riether (D.) 27,7 Sek., 169. Saelens (B.) 27,8 Sek., 170. Riether (D.) 27,9 Sek., 171. Saelens (B.) 28,0 Sek., 172. Riether (D.) 28,1 Sek., 173. Saelens (B.) 28,2 Sek., 174. Riether (D.) 28,3 Sek., 175. Saelens (B.) 28,4 Sek., 176. Riether (D.) 28,5 Sek., 177. Saelens (B.) 28,6 Sek., 178. Riether (D.) 28,7 Sek., 179. Saelens (B.) 28,8 Sek., 180. Riether (D.) 28,9 Sek., 181. Saelens (B.) 29,0 Sek., 182. Riether (D.) 29,1 Sek., 183. Saelens (B.) 29,2 Sek., 184. Riether (D.) 29,3 Sek., 185. Saelens (B.) 29,4 Sek., 186. Riether (D.) 29,5 Sek., 187. Saelens (B.) 29,6 Sek., 188. Riether (D.) 29,7 Sek., 189. Saelens (B.) 29,8 Sek., 190. Riether (D.) 29,9 Sek., 191. Saelens (B.) 30,0 Sek., 192. Riether (D.) 30,1 Sek., 193. Saelens (B.) 30,2 Sek., 194. Riether (D.) 30,3 Sek., 195. Saelens (B.) 30,4 Sek., 196. Riether (D.) 30,5 Sek., 197. Saelens (B.) 30,6 Sek., 198. Riether (D.) 30,7 Sek., 199. Saelens (B.) 30,8 Sek., 200. Riether (D.) 30,9 Sek., 201. Saelens (B.) 31,0 Sek., 202. Riether (D.) 31,1 Sek., 203. Saelens (B.) 31,2 Sek., 204. Riether (D.) 31,3 Sek., 205. Saelens (B.) 31,4 Sek., 206. Riether (D.) 31,5 Sek., 207. Saelens (B.) 31,6 Sek., 208. Riether (D.) 31,7 Sek., 209. Saelens (B.) 31,8 Sek., 210. Riether (D.) 31,9 Sek., 211. Saelens (B.) 32,0 Sek., 212. Riether (D.) 32,1 Sek., 213. Saelens (B.) 32,2 Sek., 214. Riether (D.) 32,3 Sek., 215. Saelens (B.) 32,4 Sek., 216. Riether (D.) 32,5 Sek., 217. Saelens (B.) 32,6 Sek., 218. Riether (D.) 32,7 Sek., 219. Saelens (B.) 32,8 Sek., 220. Riether (D.) 32,9 Sek., 221. Saelens (B.) 33,0 Sek., 222. Riether (D.) 33,1 Sek., 223. Saelens (B.) 33,2 Sek., 224. Riether (D.) 33,3 Sek., 225. Saelens (B.) 33,4 Sek., 226. Riether (D.) 33,5 Sek., 227. Saelens (B.) 33,6 Sek., 228. Riether (D.) 33,7 Sek., 229. Saelens (B.) 33,8 Sek., 230. Riether (D.) 33,9 Sek., 231. Saelens (B.) 34,0 Sek., 232. Riether (D.) 34,1 Sek., 233. Saelens (B.) 34,2 Sek., 234. Riether (D.) 34,3 Sek., 235. Saelens (B.) 34,4 Sek., 236. Riether (D.) 34,5 Sek., 237. Saelens (B.) 34,6 Sek., 238. Riether (D.) 34,7 Sek., 239. Saelens (B.) 34,8 Sek., 240. Riether (D.) 34,9 Sek., 241. Saelens (B.) 35,0 Sek., 242. Riether (D.) 35,1 Sek., 243. Saelens (B.) 35,2 Sek., 244. Riether (D.) 35,3 Sek., 245. Saelens (B.) 35,4 Sek., 246. Riether (D.) 35,5 Sek., 247. Saelens (B.) 35,6 Sek., 248. Riether (D.) 35,7 Sek., 249. Saelens (B.) 35,8 Sek., 250. Riether (D.) 35,9 Sek., 251. Saelens (B.) 36,0 Sek., 252. Riether (D.) 36,1 Sek., 253. Saelens (B.) 36,2 Sek., 254. Riether (D.) 36,3 Sek., 255. Saelens (B.) 36,4 Sek., 256. Riether (D.) 36,5 Sek., 257. Saelens (B.) 36,6 Sek., 258. Riether (D.) 36,7 Sek., 259. Saelens (B.) 36,8 Sek., 260. Riether (D.) 36,9 Sek., 261. Saelens (B.) 37,0 Sek., 262. Riether (D.) 37,1 Sek., 263. Saelens (B.) 37,2 Sek., 264. Riether (D.) 37,3 Sek., 265. Saelens (B.) 37,4 Sek., 266. Riether (D.) 37,5 Sek., 267. Saelens (B.) 37,6 Sek., 268. Riether (D.) 37,7 Sek., 269. Saelens (B.) 37,8 Sek., 270. Riether (D.) 37,9 Sek., 271. Saelens (B.) 38,0 Sek., 272. Riether (D.) 38,1 Sek., 273. Saelens (B.) 38,2 Sek., 274. Riether (D.) 38,3 Sek., 275. Saelens (B.) 38,4 Sek., 276. Riether (D.) 38,5 Sek., 277. Saelens (B.) 38,6 Sek., 278. Riether (D.) 38,7 Sek., 279. Saelens (B.) 38,8 Sek., 280. Riether (D.) 38,9 Sek., 281. Saelens (B.) 39,0 Sek., 282. Riether (D.) 39,1 Sek., 283. Saelens (B.) 39,2 Sek., 284. Riether (D.) 39,3 Sek., 285. Saelens (B.) 39,4 Sek., 286. Riether (D.) 39,5 Sek., 287. Saelens (B.) 39,6 Sek., 288. Riether (D.) 39,7 Sek., 289. Saelens (B.) 39,8 Sek., 290. Riether (D.) 39,9 Sek., 291. Saelens (B.) 40,0 Sek., 292. Riether (D.) 40,1 Sek., 293. Saelens (B.) 40,2 Sek., 294. Riether (D.) 40,3 Sek., 295. Saelens (B.) 40,4 Sek., 296. Riether (D.) 40,5 Sek., 297. Saelens (B.) 40,6 Sek., 298. Riether (D.) 40,7 Sek., 299. Saelens (B.) 40,8 Sek., 300. Riether (D.) 40,9 Sek., 301. Saelens (B.) 41,0 Sek., 302. Riether (D.) 41,1 Sek., 303. Saelens (B.) 41,2 Sek., 304. Riether (D.) 41,3 Sek., 305. Saelens (B.) 41,4 Sek., 306. Riether (D.) 41,5 Sek., 307. Saelens (B.) 41,6 Sek., 308. Riether (D.) 41,7 Sek., 309. Saelens (B.) 41,8 Sek., 310. Riether (D.) 41,9 Sek., 311. Saelens (B.) 42,0 Sek., 312. Riether (D.) 42,1 Sek., 313. Saelens (B.) 42,2 Sek., 314. Riether (D.) 42,3 Sek., 315. Saelens (B.) 42,4 Sek., 316. Riether (D.) 42,5 Sek., 317. Saelens (B.) 42,6 Sek., 318. Riether (D.) 42,7 Sek., 319. Saelens (B.) 42,8 Sek., 320. Riether (D.) 42,9 Sek., 321. Saelens (B.) 43,0 Sek., 322. Riether (D.) 43,1 Sek., 323. Saelens (B.) 43,2 Sek., 324. Riether (D.) 43,3 Sek., 325. Saelens (B.) 43,4 Sek., 326. Riether (D.) 43,5 Sek., 327. Saelens (B.) 43,6 Sek., 328. Riether (D.) 43,7 Sek., 329. Saelens (B.) 43,8 Sek., 330. Riether (D.) 43,9 Sek., 331. Saelens (B.) 44,0 Sek., 332. Riether (D.) 44,1 Sek., 333. Saelens (B.) 44,2 Sek., 334. Riether (D.) 44,3 Sek., 335. Saelens (B.) 44,4 Sek., 336. Riether (D.) 44,5 Sek., 337. Saelens (B.) 44,6 Sek., 338. Riether (D.) 44,7 Sek., 339. Saelens (B.) 44,8 Sek., 340. Riether (D.) 44,9 Sek., 341. Saelens (B.) 45,0 Sek., 342. Riether (D.) 45,1 Sek., 343. Saelens (B.) 45,2 Sek., 344. Riether (D.) 45,3 Sek., 345. Saelens (B.) 45,4 Sek., 346. Riether (D.) 45,5 Sek., 347. Saelens (B.) 45,6 Sek., 348. Riether (D.) 45,7 Sek., 349. Saelens (B.) 45,8 Sek., 350. Riether (D.) 45,9 Sek., 351. Saelens (B.) 46,0 Sek., 352. Riether (D.) 46,1 Sek., 353. Saelens (B.) 46,2 Sek., 354. Riether (D.) 46,3 Sek., 355. Saelens (B.) 46,4 Sek., 356. Riether (D.) 46,5 Sek., 357. Saelens (B.) 46,6 Sek., 358. Riether (D.) 46,7 Sek., 359. Saelens (B.) 46,8 Sek., 360. Riether (D.) 46,9 Sek., 361. Saelens (B.) 47,0 Sek., 362. Riether (D.) 47,1 Sek., 363. Saelens (B.) 47,2 Sek., 364. Riether (D.) 47,3 Sek., 365. Saelens (B.) 47,4 Sek., 366. Riether (D.) 47,5 Sek., 367. Saelens (B.) 47,6 Sek., 368. Riether (D.) 47,7 Sek., 369. Saelens (B.) 47,8 Sek., 370. Riether (D.) 47,9 Sek., 371. Saelens (B.) 48,0 Sek., 372. Riether (D.) 48,1 Sek., 373. Saelens (B.) 48,2 Sek., 374. Riether (D.) 48,3 Sek., 375. Saelens (B.) 48,4 Sek., 376. Riether (D.) 48,5 Sek., 377. Saelens (B.) 48,6 Sek., 378. Riether (D.) 48,7 Sek., 379. Saelens (B.) 48,8 Sek., 380. Riether (D.) 48,9 Sek., 381. Saelens (B.) 49,0 Sek., 382. Riether (D.) 49,1 Sek., 383. Saelens (B.) 49,2 Sek., 384. Riether (D.) 49,3 Sek., 385. Saelens (B.) 49,4 Sek., 386. Riether (D.) 49,5 Sek., 387. Saelens (B.) 49,6 Sek., 388. Riether (D.) 49,7 Sek., 389. Saelens (B.) 49,8 Sek., 390. Riether (D.) 49,9 Sek., 391. Saelens (B.) 50,0 Sek., 392. Riether (D.) 50,1 Sek., 393. Saelens (B.)

